



AA KU

Aargauer
Kulturmagazin

www.aaku.ch

Februar 2026

Nr. 92

ONE OF A MILLION

**Wichtig und innovativ:
Marara Kelly bringt
Sounds aus dem
Amazonas nach Baden**

IM BANN DER GESCHICHTE(N)

**Martina Clavadetscher
spricht im Interview
über die Mechanismen
der Macht**

BRAVE NEW WORK

**Das Kollektiv Böse
Wetter schickt Arbeit-
nehmende in ein
stillgelegtes Bergwerk**

KABARETT

SA 07.03.26 | 20:00 UHR

Soft Ice

Dominik Muheim – Solo-Programm



JAZZ

SA 14.03.26 | 20 UHR

**Peter Schärli Trio
feat. Glenn Ferris**

The Last Tour



THEATER

SA 21.03.26 | 20.00 UHR

Herr W.

Andreas Schertenleib und das Glück
des Vergessens



DAS VOLLE PROGRAMM

WWW.STERNENSAAL-WOHLLEN.CH

sternensaal

DAS THEATER IN WOHLLEN



AARGAUER KURATORIUM JURIERUNGEN 2025

2025 hat das Aargauer Kuratorium 29 Kunstschaaffenden Atelieraufenthalte in Paris, Berlin, London und Nairs sowie Werkbeiträge in verschiedenen Sparten zugesprochen. Auch fließen hier die Jurierungen der «Auswahl 25» aus der Bildenden Kunst & Performance mit ein.

Wir gratulieren herzlich und sind stolz auf das Aargauer Kunstschaaffen. Alle Gesichter, Werke und Projekte via QR-Code.



**AARGAUER
KURATORIUM**

argovia philharmonic

KONZERTE FEBRUAR | MÄRZ 2026

**3. KAMMERKONZERT
OKTETTZAUBER**

So 22.02. 17.00 Uhr Alte Reithalle Aarau

**4. ABO-KONZERT
KLANGWELTEN DER ROMANTIK**

Do 12.03. 19.30 Uhr Alte Reithalle Aarau
Fr 13.03. 19.30 Uhr Kurtheater Baden
Sa 14.03. 19.30 Uhr Alte Reithalle Aarau
So 15.03. 17.00 Uhr Alte Reithalle Aarau

**ARGOVIA PHILHARMONIC PRÄSENTIERT
REGULA MÜHLEMANN**

Di 17.03. 19.30 Uhr Alte Reithalle Aarau

**3. FAMILIENKONZERT
PETER UND DER WOLF**

Sa 21.03. 16.00 Uhr Berufsfachschule Baden
So 22.03. 11.00 Uhr Kuk Aarau
So 22.03. 16.00 Uhr Stadtsaal Zofingen

**4. KAMMERKONZERT
LUFT UND TASTEN**

So 29.03. 17.00 Uhr Alte Reithalle Aarau

argovia
philharmonic

Infos
& Tickets
argoviaphil.ch



Theater im Kornhaus Baden
Kronengasse 10, 5400 Baden
www.thik.ch

«Du warst so ein schönes Kind.»
Ochsenhunger – eine Performance Collage
durch die Gehirnwindungen einer Bulimikerin,
eines Bulimikers vom Kollektiv Mäander

THEATER IM KORNGHAUS BADEN

thik

Warmlaufende Debatte



Michael Hunziker

Redaktionsleiter
michael.hunziker@aaku.ch

Halten die guten Vorsätze noch, so früh im Jahr? Der Wille zur Veränderung glüht noch irgendwo, während der Alltag allmählich wieder die Regie übernimmt und erste Aufschübe, erste Abstriche, erste Konzessionen gemacht werden müssen. Die Agenden füllen sich unweigerlich, und in ihnen scheint bereits ein herausforderndes Jahr auf, mit Beruf, Weiterbildung, Pflichtterminen, Milestones, Fitnesssabo. Im Hintergrund: crazy Weltpolitik.

Es ist doch bemerkenswert, wie klar der eigene Blick in den Tagen zwischen den Jahren auf das «Gute Leben» jeweils kurz wird. Man weiss intuitiv, dass man mehr Zeit mit geliebten Menschen verbringen möchte, mehr Gemeinsames unternehmen, weniger Arbeiten, sich weniger stressen lassen, aktiv sein in der Natur – und in der Gesellschaft etwas bewegen. Den eigenen Geist von den Algorithmen der Tech-Milliarde nicht mehr zumüllen und sich nicht mehr bis in die späten Nachtstunden manipulieren lassen, sondern sich einfach auf das fokussieren, was vor der Haustüre läuft.

Während Australien ein Social-Media-Verbot für Kinder unter 16 eingeführt hat, England sich ähnliche Schritte überlegt und laufend neue Studien belegen, wie die Scroll-Höllern von TikTok etc. süchtig machen und die kognitive Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, läuft hier, also vor der Haustüre, in der Schweiz langsam die Debatte um die Halbierungsinitiative warm. Falls es jemand im Infogewusel nicht mitbekommen hat: Nicht Social Media soll halbiert werden, sondern die SRG. Dort wo die Sportchau, der Samstag-Jass, Skirennen laufen, und bis vor kurzem «Gesichter & Geschichten». Natürlich auch der Literaturclub, «Sounds!», Kulturplatz oder bis vor kurzem «We, Myself & Why». Derzeit bis 2029 fix programmiert: Der Abbau von 900 Vollzeitstellen. Kleine Erinnerung, falls es im Infogewusel untergegangen ist: Dieser Stellenabbau ist die direkte Folge von Albert Rösti. Er wollte mit seinem Sparprogramm «eine Stärkung der SRG» erreichen, er, der damals selbst im Initiativkomitee sass, wollte mit den vorseilenden Kürzungen der Initiative zuvorkommen, also im Sinne: Wind aus den Segeln nehmen. So die gewaschene Argumentation.

Schaut man sich die crazy Weltpolitik an, die mit ihrem Affekt-Content auf Social Media längst Mauern und Haustüren und die Blut-Hirn-Schranke überwindet, könnte man auf die Idee kommen, es bräuchte wieder so etwas wie eine Geistige Landesverteidigung. Also ein starkes Medium (kein Eso-Sprech), das die kulturellen, demokratischen Werte wie Meinungspluralität, Sichtbarkeit von Minderheiten sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Innovationen zeigt, garantiert und pflegt. Es bräuchte so etwas wie die SRG. Ein Medium, das alle Menschen in der Schweiz mitbesitzen. Private Medienhäuser mit ihren marktwirtschaftlichen Strukturen und der Quotenorientierung können den Service Public per se nicht erfüllen. Vielleicht kann man einen Vergleich bemühen: Es ist ein bisschen so, als wünschten sich die «Halbier*innen» nur noch Privatschulen und keine öffentliche Schule mehr.

Wie dem auch sei, auf den folgenden Seiten finden Sie ein Kulturangebot, mit dem sie zu ihrem «Guten Leben» bestimmt etwas beitragen können. Im Licht des Strobos, vor Lautsprechern in Konzerthallen, im Theater, im Kunstmuseum – lädt sich Lebenszeit mit Qualität auf.

P.S. Im Netflix-Style: Die Fortsetzung zur «Halbierung» folgt nächsten Monat.

**ABONNIEREN SIE
DAS AAKU!**

Immer im Blick, was läuft, und erst noch zum Anfassen: Zehnmal im Jahr senden wir Ihnen oder Ihren Freund*innen das gedruckte AAKU nach Hause. Einfach bei uns für 55 Franken ein Abo abschliessen und zurückleihen:
aaku.ch

**ABONNIEREN SIE DEN
NEWSLETTER!**

Ideen fürs Wochenende gefällig? Wir verschicken einmal pro Woche kostenlos einen Newsletter mit ausgewählten Veranstaltungen für die besten Tage der Woche. Melden Sie sich gleich an unter
aaku.ch

JETZT BEWERBEN!

Pro Argovia Artists

Für Bühnenkünstler:innen in den Bereichen
Literatur, Musik, Tanz und Theater.

Bewerbungen einreichen bis **31. März 2026**.

Mehr Infos oder Anmeldung unter:

www.proargovia.ch/pro-argovia-artists/



QR-Scannen &
teilnehmen!

argovia
stiftet Kultur



Trost

MURI
KULTUR

14.
MÄRZ

**Impuls-Gespräch &
Klavierrezital**

Werke von
Franz Schubert



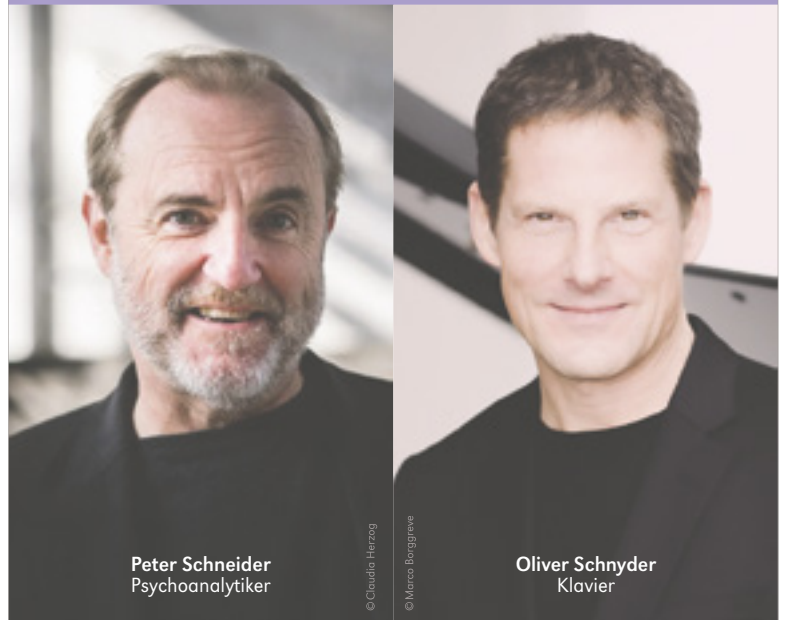
Informationen
und Tickets

Weitere Veranstaltungen und Konzerte: murikultur.ch

ARNOLD

RAHMENMANUFAKTUR

Mit viel Freude und Stolz, von Hand
hergestellte Rahmen.
Viel Platz, viel Licht und authentische,
ehrliche Beratung.
Herzlich willkommen in Rombach!
www.rahmenmanufaktur.ch



Café Littéraire

Sonntag, 15. Februar 2026

11.15 Uhr | Aargauer Literaturhaus

Wanda Dufner

stellt ihr Buch vor

«**Bauchlandung – Geschichte einer
Teenager-Schwangerschaft**»



● Stadt Lenzburg

Prosecco

Donnerstag, 19. Februar 2026

18.15 Uhr | Burghaldenhaus Lenzburg, Festsaal

«**à Fanny**» – Eine Hommage
an Fanny Hünervadel (1826 – 1854)

Filmvorführung und Gespräch mit **Hanna Siegel**,
Tabea Furrer und **Jessica Berger** und
Dr. Marc Philip Seidel, Direktor Museum Burghalde
Werner Christen, Kulturkommission Lenzburg



● Stadt Lenzburg

CH-Dok-Film

Sonntag, 22. Februar 2026

10.00 Uhr | Türöffnung 9.30 Uhr | Kino Löwen

**Die wundersame Verwandlung
der Arbeiterklasse in Ausländer**

von **Samir** | CH/I 2024, 131 Min.
Gespräch mit dem Regisseur nach dem Film

Eine Veranstaltungsreihe der Kulturkommission Lenzburg
in Zusammenarbeit mit dem Kino Lenzburg



● Stadt Lenzburg



von Martina Clavadetscher
ab 19. Februar 2026

VORSCHAU**«One Of a Million» 6**

Das Entdecker*innen-Festival bringt internationale Künstler*innen – wie die Brasilianerin Marara Kelly – nach Baden.

**Selbstbericht einer Psychose 10**

Thomas Melles «Die Welt im Rücken» im Kurtheater Baden.

Dreimal Kunst 11

Form- und Farbenspiele im Aargauer Kunsthaus.

Vergessene Lieder 12

Sofia Rei und Jorge Roeder auf den Spuren panamerikanischer Musiktraditionen im Pflegidach.

Ästhetik des Unheimlichen 13

«Afterglow» im Zimmermannhaus Brugg von Esther Hunziker und Victoria Holdt.

Tango und Kammermusik 14

Die Schwestern Balanas bringen die Reformierte Kirche Seon zum Klingen.

Familienseite 15**Kultursplitter 16****Filmtipps 17****Hörtipps 18****Lesetipps 19**

Cover: Marara Kelly. zvg

MAGAZIN**20 Die Macht der Geschichte(n)**

Anlässlich der Premiere ihres neuen Stücks «Zinnober!» haben wir mit Martina Clavadetscher gesprochen – über Weltpolitik als Show der Affekte, über Sagen, Mythen und den Krimi als Literaturform.

**23 Tief im Stollen**

In seinem Stück «Bergen» schickt das Kollektiv Böse Wetter ihre Protagonisten in ein stillgelegtes Bergwerk: Eine Reflexion über die Sinnhaftigkeit und Bedeutung von Arbeit.

26 Aargauer Kulturpolitik

Ruedi Bürgi, Co-Präsident Aargauer Kulturverband (AGKV), äussert sich zu aktuellen Entwicklungen im Kanton.

27 Laienkultur im Fokus

Nadine Fernández von der Koordinationsstelle für Laienkultur (KoAla) über die Bedeutung der Vereinslandschaft.

28 Kunstförderung

Das Aargauer Kuratorium unterstützt Aargauer Kunstschaaffende.

31 Das Bild

Aus dem Ringier Bildarchiv.

32 Das offene Objekt

Reflexionen von Rudolf Velhagen.

32 AGKV

Standpunkt von Regula Laux.

33 Flexionen des Alltags

Kolumne von Eva Seck.

33 Ausschnitte

Von Anna Sommer.

34 Unterwegs mit Michael Bohli

Von Tania Lienhard.

AGENDA**36 Kultur im Aargau auf einen Blick**

Veranstaltungen im Februar

TEXT PHILIPPE NEIDHART

Globale Klänge zwischen Lärm und Liebe

SOUNDS Das «One of a Million» nimmt Euch vom 6. bis 14. Februar mit auf eine musikalische Erkundungstour: 43 Acts aus 19 Ländern stehen auf dem Programm – vom Thurgauer DIY-Punk über irakischen Club-Sound bis hin zu australischem Disco-Krautrock spannt das Festival einen stilistischen Bogen, der Neugier weckt und Grenzen lustvoll ignoriert.

3Yooni

Im Irak geboren, als Kind in die Schweiz geflüchtet und hier aufgewachsen: Yassin Mahadi ist ein Grenzgänger zwischen Welten – kulturell wie musikalisch. Unter dem Namen 3Yooni (sprich: ayuni) verbindet er elektronische Klangflächen mit arabischen Rhythmen, verfremdeten Oud-Sounds und träumerisch-poetischen Texten in irakischem Arabisch. Dabei geht es um mehr als Ästhetik: Mahadi setzt sich kritisch mit Sprache, Identität, Rassismus und Orientalismus auseinander. Sein in Eigenregie produziertes Debütalbum «Baghdad» erschien letzten Sommer und versteht sich als Statement – persönlich, politisch und klar antirassistisch. Synth-Electonica wird hier zum Raum für Erinnerung, Widerstand und Selbstbehauptung. Ein Konzert, das ebenso zum Tanzen wie zum Nachdenken einlädt.

BADEN Stanzerei, Fr, 6. Februar, Mitternacht



Widerstand und Selbstbehauptung: 3Yooni. Foto: Livio Martina

Roomer

Einfach mal abschalten, sich den ausschweifenden Melodien hingeben und träumen – Roomer liefern den perfekten Soundtrack fürs kontrollierte Wegdriften. Zarte Saitenklänge verweben sich mit treibendem Schlagzeug, ein warmer Synthie-Teppich wird ausgerollt, darüber schwebt Ronja Schösslers feine Stimme. Dann das Crescendo: Die Gitarre verzerrt, der Beat stampft – ein Sturm bahnt sich an, doch er zieht vorüber, der Himmel öffnet sich und wirft wärmende Sonnenstrahlen auf unser Gesicht. Im Dunstbereich zwischen Shoegaze, Neofolk, Dream Pop und Indie kreieren die Berliner*innen ihren ganz eigenen Vibe – eine euphonische Umarmung mit einem Hauch sanfter Nostalgie; einnehmend, wohltuend und emotional.

BADEN Kunstraum, Sa, 7. Februar, 18.30 Uhr



Wie ein spätsommerlicher Sonnenstrahl nach dem Regen: Roomer.

Kitsch-Techno aus dem Amazonas

MUSIK Sie ist eine Wucht, ein Wirbelwind, ein kleines Weltwunder: Die Brasilianerin Marara Kelly will das Publikum am OOAM mit einer musikalischen Genreneuheit so richtig durcheinanderbringen.

Das One of a Million Festival (OOAM) ist zwar bekannt dafür, unübliche Musikgenres und Geheimtipps aus der internationalen Szene nach Baden zu holen. Kitsch-Technosounds aus dem Amazonas, kombiniert mit queerer Performancekunst, das hat das hiesige Publikum allerdings wohl noch nie erlebt. Dafür zuständig sein wird dieses Jahr die brasilianische Künstlerin Mayara Yamada.

Die 33-Jährige stammt aus Belém, einer Grossstadt im Norden Brasiliens, am Fusse des Amazonasdschungels gelegen und jüngst Austragungsort der UNO-Klimakonferenz. Sie studierte Theater und bildende Kunst in Rio de Janeiro und Lausanne, war Residenzkünstlerin an der Kaserne Basel und lebt heute in Genf, wo sie die alternative Kulturszene regelmässig aufmischt.

Als DJ tritt Mayara Yamada unter ihrem Alter Ego Marara Kelly auf. Der Name beruht auf einem Wortspiel: Er leitet sich von der lokalen Aussprache der US-amerikanischen Popsängerin Mariah Carey durch Menschen ohne Englischkenntnisse ab. Schon damit macht Marara Kelly einen augenzwinkernden Verweis auf die Popkultur und auf die Freiheit, nicht perfekt oder sonstwie besonders kultiviert sein zu müssen. Dieser Humor, diese spielerische Leichtigkeit sowie das Zelebrieren des Kitschs als oft verspottete, aber eigentlich sehr menschliche, grundehrliche Ausdrucksform ziehen sich durch ihr gesamtes Kunstschaffen.

In ihren Theater- und Performancearbeiten verwebt sie die Pop- und Kitschästhetik mit sakralen und profanen Elementen, übersetzt indigene und lokale Kultur in neue Kontexte und verbindet ihre amazonischen Wurzeln mit globaler Clubkultur. Marara Kelly ist dabei mehr als ein Bühnencharakter: Ihre Figur steht für Lebensfreude, Feierlust, aber auch für politische Widerstandskraft. Sie zeigt zum Beispiel, dass Körper keiner vermeintlich perfekten Norm entsprechen müssen, um schön, anziehend und lebhaft zu sein. Gängige Vorstellungen von Geschlecht und Weiblichkeit stellt sie generell in Frage. Es geht um das Recht, sich selbst zu sein, sich frei zu zeigen und über soziale Normen zu lachen. Sie provoziert, aber nicht durch Skandal, sondern durch Witz, Lust und Offenheit. Ihre Auftritte münden in eine Art farbige Deliriumfeier: Sie sind energiegeladen, verspielt, schlicht mitreissend.



Musikalisch setzt Marara Kelly hauptsächlich auf das Genre Technobrega. Als «Brega» werden in Brasilien kitschige Liebeslieder bezeichnet. Das Genre ist im Norden Brasiliens und insbesondere in Belém tief verwurzelt. Die Vermengung des Brega mit elektronischer Musik in der dortigen Partyzene gehört zum lokalen Kulturgut. Selbst in anderen Teilen Brasiliens sind diese Lieder wenig bekannt: Wer in Rio oder São Paulo aufwächst, hat sie oft noch nie gehört.

Marara Kelly bringt nun also auch in den Aargau eine echte Genre-Neuheit aus dem tiefen Amazonien. Einen reinen DJ-Auftritt von ihr konnte das Publikum in der Region bereits vor wenigen Jahren am Festival der Arcs in Ehrendingen erleben. Am One of a Million Festival in Baden geht sie nun einen Schritt weiter: Geplant ist ein Auftritt mit Live-Band. Von Daniel Vizentini

BADEN Druckerei, Fr 13. Februar, 21.15 Uhr

AAKU VERLOST
1 x 2 TAGESPÄSSE

für Sa, 7. Februar.
Mail mit Betreff OOAM bis
2.2. an redaktion@aku.ch

Bela

Kunst darf verstören – und was Bela hier abliefert, tut dies mit beeindruckender Konsequenz. Auf dem Debüt-Album «Noise and Cries» prallen gnadenlose Industrial-Beats auf dämonisches Keifen, wie man es sonst eher aus dem extremen Metal kennt. Die nonbinäre koreanische (und mittlerweile in Berlin lebende) Künstler*in verarbeitet darin Themen wie queere Identität, Traumata und Trauer. Trotz futuristischer Klangästhetik ist die Musik tief in der koreanischen Tradition verwurzelt: Grundlage bildet der Pungmul, eine schamanisch geprägte Volksmusik, dominiert von Trommeln und Gongs. So entsteht ein musikalischer Ausdruck einer Hassliebe zu einem Land, deren Sexualpolitik noch immer konservativ geprägt ist. Ritual-Tech? Korean Industrial Folk? Wie auch immer man diesen Sound bezeichnen möge, Bela ist kompromisslos, radikal und absolut genial.

BADEN Druckerei, Di, 10. Februar, 21 Uhr



Koreanischer Ritual-Tech: Bela. zvg

Nilipek.

«Weird-Pop» nennt Nilipek. ihren Sound – und meint damit vor allem Freiheit. Die türkische Wahlberlinerin kombiniert Indiepop mit anatolischer Folklore, punkigen Garage-Rock mit akustischen Balladen und formt daraus eine eigenwillige, aber erstaunlich zugängliche Klangcollage.

Ihre warme, klare Stimme trägt poetische türkische Texte, die dem Ganzen eine fast chansonhafte Eleganz verleihen.

Nilipek.s Musik überrascht, ohne zu überfordern, und wirkt gerade in ihrer Vielschichtigkeit bemerkenswert leichtfüßig. Ein Konzert für offene Ohren und neugierige Herzen.

BADEN Royal, Mi, 11. Februar, 22.15 Uhr



Nilipek. mit anatolischem Folklore-Garage. zvg

Eilis Frawley

Die australische und mittlerweile in Berlin beheimatete Eilis Frawley hat mit ihrem Solodebüt «Fall Forward» eine vertonte Collage aus Erlebnissen und Alltagsbeobachtungen geschaffen, die vor Ideen nur so sprüht. Bei einer klassisch ausgebildeten Schlagzeugin (ansonsten bei Restless und Kara Delik aktiv) überrascht es kaum, dass hier die Perkussion den Ton angibt, hie und da gesellen sich Trompete und Synthies hinzu – experimentierfreudig, verspielt und faszinierend. Lyrisch thematisiert Frawley mentale Gesundheit im Musikbetrieb, soziale Ängste und weibliche Rollenbilder im Patriarchat. Das Ergebnis: jazziger Spoken-Word-Disco-Kraut mit starker Message und Ohrwurm��potenzial!

BADEN Druckerei, Do, 12. Februar, 21 Uhr



Eilis Frawley: Disco-Kraut. zvg

Maria Iskariot

Da fühlt man sich gleich bitzli in die eigene Punk-Jugend zurückversetzt: kantige Riffs, treibende Drums und dazu wird man hässig von der stimmungsgewaltigen Front-Shouterin Helena Cazaerck angebrüllt. Maria Iskariot (eine herrliche Kombo aus Maria Magdalena und Judas Iskariot) zelebrieren Punk mit Do-It-Yourself-Attitüde und roher Energie. Doch es ist nicht einfach nur grenzenlose Wut, die einem hier entgegengeschleudert wird, vielmehr verstehen es die vier Musiker*innen aus dem belgischen Gent, den Lärm mit überraschend zarten Harmonien zu brechen. Es sind vertonte Emotionen, es ist intonierte Empörung mit Haltung und Herz – dreckig, dynamisch und brillant zugleich.

BADEN Royal, Do, 12. Februar, 22.15 Uhr



Maria Iskariot: Belgischer DIY-Punk. zvg

Uzi Freyja

Brachiale Lines wie aus einer Uzi geschossen, leidenschaftlich und sinnlich wie die nordische Gottheit Freyja: Wenn die kamerunisch-französische Rapperin Uzi Freyja die Bühne betritt, ist Eskalation vorprogrammiert. Mit elektrisierender Attitüde, kompromisslosen Punchlines in Englisch und Französisch und einem irren Flow, der an Nicki Minaj oder Eminem erinnert, ballert sie sich durch eine explosive Mischung aus Drum'n'Bass, Rap und Electro mit ungezügelter Energie und Wut – und zeigt sich indes auch verletzlich. Auf ihrem neuesten Album «Bhelize Don't Cry» schreibt Uzi Freyja Briefe an das jüngere Ich, rappt über erlebte sexuelle, physische und psychische Gewalt und den allgegenwärtig herabsetzenden Male Gaze. Eine kraftvolle und emotionale Suche nach Identität – und ein Live-Erlebnis mit maximaler Wucht.

BADEN Royal, Fr, 13. Februar, 22.30 Uhr

Uzi Freyja: Mit Flow gegen Male Gaze. zvg



Verbrennung 3. Grades

«Ich bin die neue Hildegard von Bingen», proklamiert Salomé Käsemodel alias Verbrennung 3. Grades auf ihrer ersten EP mit dem wundervollen Titel «Die unsichtbare Hand des Marktes würgt mich (ohne Konsens)». Und auch sonst nimmt die Thurgauer Rebellin kein Blatt vor den Mund: «Das Blut an meinen Händen / Erinnert mich daran / Helvetia muss sterben / damit ich leben kann», reimt sie, dazu dröhnt rotziger 80ies-Post-Punk mit fettem Groove. Festlegen will sich die junge Musikerin jedoch nicht: «Fick Genres. Ich mach einfach, was ich mache.» Schnörkellos, laut und einfach geil.

BADEN Musikschule Burghalde, Sa, 14. Februar, 17.15 Uhr



Textgewaltiger Post-Punk:
Verbrennung 3. Grades. zvg

Wahnhafter Ritt durch die Gefühle

BÜHNE Das Kurtheater nimmt sich in seiner Eigenproduktion Thomas Melles radikalen Selbstbericht einer manischen Psychose vor, rasant und bewegend.



Thomas Melle hat 2016 mit «Die Welt im Rücken» ein vielbeachtetes Buch geschrieben. Melle leidet unter einer bipolaren Störung und macht diese zum Thema seines Textes. Die Krankheit besteht im Changieren zwischen Phasen extremer Depression und solchen der Manie. Dumpfe Taubheit der Empfindungen und dunkle Regungen von Verzweiflung treffen dabei auf wahnhaftes Rastlosigkeit, Paranoia und Hemmungslosigkeit. Das Buch führt vor, wie der Ich-Erzähler aufgrund der Krankheit jeglichen Bezug verliert – zur Realität, zu den Menschen, die ihm nahestehen, zum gesellschaftlichen Leben: «Das ist das Fatum der Irren: ihre Unvergleichlichkeit, der Verlust jeglichen Bezugs zum Leben der restlichen Gesellschaft. Der Kranke ist der Freak und als solcher zu meiden», so der Autor. Diese Irrfahrt in die Einsamkeit wird in «Die Welt im Rücken» so schonungslos erzählt, dass der Text die Leser*innen mit einer Härte trifft, die das Le-

seerlebnis selbst in die Nähe einer Grenzerfahrung rückt – freilich ohne, dass das Buch sich anmassen würde, eine direkte Betroffenheit dieser Krankheit erfahrbar zu machen. Und gleichzeitig, wie das bei grosser Literatur so ist, wird die Schwere immer wieder durch Momente absurder Komik in eine Leichtigkeit überführt, die durch ihr Kontrastierungsvermögen dem Erzählten noch mehr Tiefe und Schärfe verleiht. Die Sprache, die Melle findet, ist so bildreich wie präzise, so assoziativ wie klar: «Ich rannte durch die Stadt, und die Stadt war verrückt geworden. Der Mob aus Zeichen und Bildern schoss aus allen Ecken auf mich zu. Geschickt wich ich aus, wo ich konnte, hatte aber keine Chance, gegen diese Masse zu bestehen. Es traf mich sekundlich hart.»

Das Tempo, die Dringlichkeit, die Sprache dieses Textes schreien förmlich danach, in die Performance gebracht zu werden. Entsprechend gab es schon mehrere Adaptationen dieser dreihundertfünfzig Seiten langen Suada für die Bühne. Dies geschieht nun auch in der aktuellen Eigenproduktion des Kurtheaters Baden. Die Regisseurin Johanna Böckli inszeniert Melles Stoff als eindringlichen Monolog, der den wahnhaften Ritt durch die Extreme menschlicher Gefühlsregungen durchexerziert. Der deutsche Schauspieler Johann Jürgens, bekannt etwa aus

der Erfolgsserie «Babylon Berlin», nimmt sich dieser Parforceleistung an. Er bewältigt den Abend solo und fügt dem Text durch sein Spiel eine weitere Ebene hinzu, die dem Publikum diese Krankheit ein Stück weit begreifbar macht.

Von Louis Rügger

BADEN Kurtheater,
Di, 17. Februar, 20 Uhr
(Premiere – Ausverkauft);
Mi/Do/Mo 18./19./23. Februar,
20 Uhr; So, 22. Februar, 17 Uhr

AAKU VERLOST
2 x 2 TICKETS
für die Vorstellung vom
Do, 19.2. Mail mit Betreff
«Kurtheater» bis 9.2. an
redaktion@aaku.ch

Lust, Liebe, Licht

KUNST Zum Jahresbeginn öffnen gleich drei neue Schauen im Aargauer Kunsthaus.



Guido Nussbaum, Fernsehabend, 1982/1985. Foto: Ullmann Photography

Video-Erzählungen

AUSSTELLUNGEN Wie lässt sich eine Geschichte erzählen? Seit vielen Jahren und mit langer Tradition durch Worte, Pinselstriche oder geformtes Material – und natürlich auch auf Bildschirmen in bewegten Bildern. Das Aargauer Kunsthaus widmet sich der Videokunst: in zwei komplementären Ausstellungen, zusammen mit dem Kunstmuseum Solothurn. «Mehr Licht – Video in der Kunst» gibt die Sicht frei auf Werke dieser zeitgenössischen Erzählform, unter anderem von Nam June Paik und Pipilotti Rist. In den Videoarbeiten flimmert und rauscht die grosse Lust, frische Perspektiven zu wagen: eine hervorragende Gelegenheit, sich Blick für Blick in bewegte Bilder (und die Geschichten, die ihnen innewohnen) zu verlieben.

Von Alisa Fäh

AARAU Aargauer Kunsthaus, 31. Januar bis 25. Mai

Form- und Farbenspiel

AUSSTELLUNG Liebe Vielfalt, wir vermissen dich. Nach schneeweissgetupften Januartagen bleibt die Sehnsucht nach Lebendigkeit. Mehr Bunt, bitte! Da tut es gut, sich Formen und Farben zu widmen: Zum Glück sieht es das Aargauer Kunsthaus genauso und widmet diesem Thema die aktuelle Sammlungspräsentation. Es werden Werke von den 1970er-Jahren bis in die Gegenwart gezeigt, im Mittelpunkt stehen Arbeiten aus der Schweiz – im Obergeschoss unter anderem von Joseph Egan, Marcia Hafif und Verena Loewensberg. Im Untergeschoss können Skulpturen, Zeichnungen und Installationen entdeckt werden, unter anderem von Roman Signer und Silvia Bächli. Ein Form- und Farbenspiel, das bis in den Sommer leuchtet. Von Alisa Fäh

AARAU Aargauer Kunsthaus, 24. Januar bis 5. Juli
Sammlung 26, Kunst aus der Schweiz



Camille Graeser, Konstruktion mit sechs Farbakzenten, 1949



Mario Sala, Wild Bunch, 2002

Geweckte Fantasie

AUSSTELLUNG In der schiefen Weltlage wirken einfache Antworten verführerisch, obwohl sie selten der Komplexität der Gegenwart gerecht werden. Umso wichtiger wird es, Uneindeutigkeit auszuhalten. Üben lässt sich das bestens mit Mario Sala. Das Aargauer Kunsthaus widmet dem multimedialen Künstler aus Winterthur eine Ausstellung und rückt sein Werk «Wild Bunch» ins Zentrum. Ein wahrlich wilder Haufen galoppiert da, in diesem Zusammenspiel aus Klebemasse, Öl und Tusche – die Reiter*innen und Pferde überlagern sich, Sala mischt die Figuren und lässt sie verschwimmen. Ist das vertraut oder doch neu, vielleicht sogar geträumt? Das Betrachten von Salas Werken ruft die Fantasie wach und macht Mut, eigene Antworten zu suchen. Von Alisa Fäh

AARAU Aargauer Kunsthaus, 31. Januar bis 21. Juni

Panamerikanische Schätze



Mit Bass und Stimme südamerikanische Perlen geborgen: Sofia Rei und Jorge Roeder. zvg

SOUNDS Sofia Rei und Jorge Roeder bringen vergessene Lieder aus Südamerika nach Muri ins Pfligidach.

Eine Stimme und ein Kontrabass «alone together», kann das gut gehen? Und wie kann es das! – wenn es sich um eine Stimme wie diejenige von Sofia Rei und einen Bassisten wie Jorge Roeder handelt! Seit bald zwanzig Jahren singen und spielen die argentinische Sängerin und der peruanische Bassist zusammen, und in dieser Zeit haben sie eine völlig eigene Art erfunden, ihre Lieder zu gestalten. Und die geht so, dass Sofia Rei mit klarer, flexibler und ausdrucksstarker

Stimme singt, Melodieperlen oft aus der Vorkriegszeit, von Noel Rosa, von Pixinguinha, und Jorge Roeder eine Bassbegleitung dazu spielt. Und weil sein Kontrabass das einzige Begleitinstrument ist, ist er gezwungen, das ganze Programm zu liefern: Grundtöne, die Akkorde darüber und gleich auch noch den Rhythmus. Ihm zuzusehen (ein Besuch auf Youtube lohnt sich) machte einen schwindlig, würde er seine extravaganten bassistischen Abenteuer nicht mit einem Lächeln abliefern. Wenn dann Sofia Rei noch ein bisschen Perkussion dazu mischt, hebt das Duo endgültig ab.

Jorge Roeder und Sofia Rei sind ursprünglich klassisch geschulte Musiker*innen, er hat in Lima studiert und sie in Buenos Aires, kennengelernt haben sie sich am New England Conservatory in Boston, und es scheint, dass sie auch dort ihre musikalischen Horizonte erweitert haben. Mittlerweile sind beide in der New Yorker Musikszene begehrt, er zum Beispiel beim Gitarristen Julian Lage, sie beim musikalischen Tausendsassa John Zorn.

In der Stille der Pandemie haben sich die beiden aufgemacht, in den unendlichen Tiefen panamerikanischer Musiktraditionen zu graben, und die Schätze, die sie dabei gehoben haben, präsentieren sie auf ihrem Album «Coplas Escondidas», also ungefähr «versteckte Volkslieder», das vor zwei Jahren erschien. Neben Liedern aus Brasilien, Argentinien und Peru finden sich da auch zwei Perlen aus dem Jazzrepertoire, Thelonious Monks «Ask me Now» und das wunderbare und mit seinen abenteuerlichen Intervallsprüngen bei Sängerinnen gefürchtete «The Peacocks» von Jimmy Rowles. Sofia Rei meistert das Stück mit Leichtigkeit, wie überhaupt alles, was Roeder und Rei singen und spielen, ein Kinderspiel zu sein scheint! Von Beat Blaser

MURI Musig im Pfligidach, So, 22. Februar, 20.30 Uhr

Die Kunst des Kabuki auf Zelluloid

FILM Hanjiro, der berühmteste Kabuki-Schauspieler seiner Zeit, entdeckt das Bühnentalent des jungen Kikuo, Sohn eines Yakuza-Bosses. Als dessen Vater getötet wird, nimmt der Bühnenstar den Jungen bei sich zu Hause auf und lehrt ihn gemeinsam mit seinem eigenen Sohn Shunsuke das Kunstwerk des Kabuki. Gemeinsam entwickeln sich die beiden jungen Männer weiter – von der Schauspielschule bis zu den grossen Bühnen – zwischen Skandalen und Ruhm, Bruderschaft und Verrat. «Kokuho – The Master of Kabuki» (JP 2025) von Lee Sang-Il ist ein elegantes, episches Charakterdrama und gleichzeitig eine filmische Verbeugung vor der Kunst des Kabuki mit viel Liebe für szenische und gestische Details. zvg

WETTINGEN Orient, Mi, 25. Februar, 19 Uhr

Kokuho – The Master of Kabuki (JP 2025). Filmstill



Nachglühende Verschmelzungen

AUSSTELLUNG Sich dem Unheimlichen stellen, ja sich von seinen ästhetischen Dimensionen erfassen lassen, kann man in der derzeitigen Ausstellung «After-glow» des Zimmermannhaus gerade doppelt. Hier treffen die materialisierten Imaginationsräume der Künstlerinnen Esther Hunziker (*1969, Menziken) und Victoria Holdt (*1992, Uster) aufeinander, und eben: Sie beide spielen mit der Irritation, die jedem Unheimlichen zu Grunde liegt, nämlich der Uneindeutigkeit der Erscheinungen. Wenn Esther Hunziker in ihren mittels KI generierten Videoporträts imaginäre Menschen und seltsame Pelzwesen zu hybriden Figuren verschmelzen lässt, geraten feste Gewissheiten in die Schwebel: Ist das menschlich, echt, oder künstlich? Was lebt hier, was nicht? Just die maschinengenerierten Bilder konfrontieren uns also mit einem alternativen Selbstbild, mit der verdrängten Ahnung, dass vielleicht Körper und Psyche als kohärente Entität bloss eine wirkmächtige Illusion sind.

Dieser Schauer setzt sich bei Victoria Holdt fort, bei der ein Moor zum Ausgangspunkt ihrer Sound- und Objektinstallation wird. Man hört es blubbern und knistern, ein mythisches Wiegenlied schwebt da im Dunkeln. Gase steigen auf, es irrlüchert. Das Moor als Metapher für das Unbewusste? Für den Ort in uns, wo der Wahnsinn seine Heimat hat, und auch nichts vergessen wird. Alle die Wesen, die darin versunken

sind, werden für lange Zeit konserviert, und ganz langsam werden sie wieder zur Ursuppe, aus der das Leben in ewiger Wiederkehr entsteht. Von Michael Hunziker

BRUGG Zimmermannhaus, bis 15. März

Screen-Tests 2025, Esther Hunziker



Beeindruckende Piano-Momente

KLASSIK «Magische Momente» verheisst die neunte Ausgabe des Pianofestivals mit je vier Konzerten an zwei Konzerttagen: Neben dem Duo Holma und dem Duo Tal & Groethuysen spielen Sophie Holma, Henri Sigfridsson und Oliver Schnyder, aber auch der Cellist Milo Ferrazzini, die Geigerin Simone Roggen, der Geiger Stefan Läderach sowie der Hornist Noé Lehmann. Vorgestellt wird Beeindruckendes. Etwa eine Passacaglia von Heinrich von Herzogenberg oder Carl Maria von Webers Klaviersonate Nr. 4 in e-Moll mit Oliver Schnyder, der das Werk schon einmal bei den «Januarabenden» in Baden gespielt hat. Von Elisabeth Feller

AARAU Kultur & Kongresshaus, Sa, 14. und Sa, 21. Februar, unterschiedliche Zeiten

Yaara Tal und Andreas Groethuysen.
Foto: Michael Leis



Begeisternde Schwestern

KLASSIK Tango und Kammermusik, virtuos:
Die Geschwister Balanas spielen in Seon.

Der Name «Balanas» ist Klassik-Begeisterten in unserem Kanton bereits bekannt. Nicht aber, dass es diesen Namen gleich im Doppelpack gibt, und wie! In der ungewöhnlichen Kombination von Geige und Cello sorgen die Schwestern Balanas in ihren Konzerten für viel Drive; nun auch in Seon.

Kristīne Balanas ist die Ältere der Schwestern, die in Lettland aufwuchs. Der Vater sang zwar Rock'n'Roll und Beatles, von klassischer Musik aber hatte er keine Ahnung. Erst als die Familie nach Riga zog, erhielten die Mädchen einen geregelten Unterricht und mauserten sich schnell zu Stars auf der klassischen Bühne. Die Schwestern studierten gemeinsam in London: Kristīne wurde zur vielgefragten Geigerin, Schwester Margarita zur bekannten Cellistin.

Beim argovia philharmonic begeisterte Kristīne Balanas unlängst mit dem Violinkonzert von Erich Wolfgang Korngold. Margarita Balanas ist hierzulande eher als Dirigentin und Assistentin von Paavo Järvi, dem Chefdirigenten des Tonhalle-Orchesters, bekannt geworden. Dabei spielt Margarita Balanas mit Erfolg die grossen Cello-Konzerte von Dvořák und Elgar, aber auch das Konzert von Brahms für Geige und Cello.

Natürlich spielt sie dieses Doppelkonzert am liebsten mit ihrer Schwester Kristīne. Daneben frönen die beiden Schwestern dem Ungewöhnlichen, welches ihnen der Vater mit auf den Weg gegeben hat. Nicht nur gehört das Double Concerto for violin and cello von Philipp Glass zu den Highlights, auch viel Kammermusikalisches haben sie sich erschlossen.



Dazu gehört etwa eine Version von Vivaldis «Vier Jahreszeiten», von Margarita virtuos für Violine und Cello eingerichtet, gespielt zusammen mit Kristīne. Unlängst haben die Schwestern das Stück «Castillo Interior» von Peteris Vasks eingespielt, welches der lettische Komponist 2013 für Sol Gabetta komponiert hat. Das meditative und spirituelle Werk ist inspiriert von den Schriften der Heiligen Teresa von Ávila. Zu den Balanas-Sisters gehört auch «weniger Seriöses», wie sie selber formulieren, etwa Tangos von Carlos Gardell. All dies und noch viel mehr steht auf dem Programm der Seetal-Classics. Von Verena Naegele

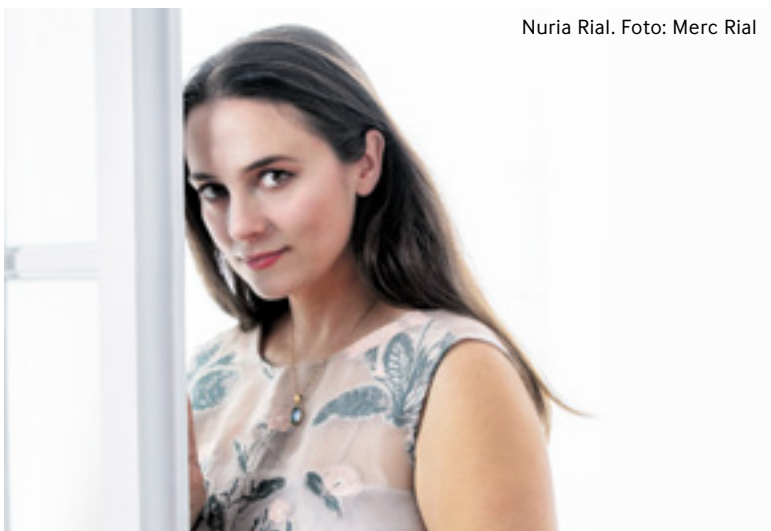
SEON Reformierte Kirche, So, 15. Februar, 17 Uhr

Beglückend, berückend

KLASSIK Was ist bekannt von Francesco Durantes Lebensgeschichte? Zum Beispiel, dass seine der Spielleidenschaft frönende Frau einmal sämtliche Manuskripte verkauft hatte. Durante brachte jedoch alle seine Kompositionen aus dem Gedächtnis wieder zu Papier. Glücklicherweise, sonst könnten wir heute nicht sein Concerto per archi A-Dur «La Pazzia» mit dem Capriccio Barockorchester hören. Eingebettet ist diese Komposition in ein Programm mit Werken von Antonio Vivaldi, Leonardo Leu, Domenico Scarlatti, Francesco Gemiani und Georg Friedrich Händel. Kurzum: Berückende Sinfonien, verrückte Concerti und entrückende Kantaten mit der katalanischen Sängerin Nuria Rial versprechen ein spannendes Konzert. Von Elisabeth Feller

FRICK Katholische Kirche, Fr, 6. Februar, 19.30 Uhr

BEINWIL AM SEE Löwensaal, Sa, 7. Februar, 19.30 Uhr



Nuria Rial. Foto: Merc Rial



Abenteuer in Schatten. zvg



Jagd nach dem verlorenen Schatten

BÜHNE Achluophobie – schon mal gehört?

So nämlich lautet der Fachausdruck für die Angst vor der Dunkelheit. Auch der junge Mirco kennt das nur zu gut, und fürchtet sich deshalb auch vor seinem eigenen Schatten.

Eines Morgens erwacht er und stellt fest: Sein

Schatten ist verschwunden. Hach, welch Freude und Erleichterung. Nur: Seine Eltern sehen ihn nicht mehr – das geht natürlich nicht. Doch was ist geschehen? Wo könnte er sich versteckt haben? Gemeinsam mit seiner Freundin Selma geht er auf Erkundungstour und das Abenteuer beginnt. «Mircos Suche nach dem Schatten» ist die neueste Produktion von Hansueli Trüb und dem Theater-Pack. Ein Schattenspektakel für die ganze Familie. Ab 5 Jahren. phn

AARAU Tuchlaube, Mi/Sa, 11./14. Februar, 15 Uhr

Eine ungewöhnliche Freundschaft

BÜHNE Rosa ist eine kleine Maus mit grossen Gefühlen und Wünschen, und sie möchte nicht allein sein. Und so spaziert sie durch die Gitterstäbe ins Gehege von Rigo, dem grossen Leoparden. Dieser hat viele kleine Weisheiten auf Lager – bald schon werden die beiden dicke Freunde. «Rigo und Rosa – Wie alles begann» ist ein Theaterstück nach dem preisgekrönten Kinderbuch von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer über Vertrauen, Freundschaft und Zuversicht. Aber auch von der Angst, Abschied nehmen zu müssen. Musikalisch untermalt wird das Familientheater von anda Kids durch Songs von Flavio Baltermia – poetisch, kraftvoll und voller feiner Zwischentöne. Ab 4 Jahren. phn

BADEN Kurtheater, So, 22. Februar, 14 Uhr

Kleine Maus mit grossen Gefühlen und Wünschen. zvg



Ungleiches Paar, starke Freundschaft. zvg

Alles kommt anders

BÜHNE Fuchs Konrad plagt den Hunger – ein Entenbraten wäre jetzt richtig lecker. Doch stattdessen findet er ein Ei. Plötzlich knackt es und ihm schaut ein kleines Küken entgegen. Statt einem vollen Magen entsteht aus der Begegnung eine zarte Freundschaft, in der das ungleiche Paar lernt, sich gegenseitig zu vertrauen und die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Mit «Alle seine Entlein» nach dem Kinderbuch von Christian Duda und Julia Friese präsentiert das Theater des Lachens eine furchtbar erstaunliche und schrecklich vergnügliche Inszenierung mit feinem Humor und viel Herz. Ein Puppen- Schauspiel- und Objekttheater ab 4 Jahren. phn

WETTINGEN Figurentheater, Sa, 28. Februar, 16 Uhr, So, 1. März, 11 Uhr



PROZ
Kultur im Raum Basel



Ohne Männlichkeitsgehabe

Sexismus ist ein gesellschaftliches Problem. Und dieses äussert sich in allen Bereichen. Auch im Breaking. Darauf aufmerksam macht die Flux Crew mit dem Stück «B-Girl Battles» im Tanzhaus Basel. Zunächst stellen die drei Tanzenden auf der Bühne das Erlebte durch Reproduktion dar. Danach zeigt die Crew, was Sexismus bei ihnen auslöst. Und schliesslich wird eine Vision präsentiert, wie Sexismus vermieden oder besser damit umgegangen werden kann.

BASEL Tanzhaus, Do, 12. Februar, 20 Uhr, fluxcrew.com, tanzhausbasel.ch

KUL



Heute Abend: Lola Blau

Georg Kreislers One-Woman-Musical erzählt die Geschichte der jüdischen Künstlerin Lola Blau, die 1938 vor den Nationalsozialisten flieht. Sie wird in Übersee zum Star, erlebt Erfolg und tiefe Einsamkeit und kehrt nach dem Krieg ernüchtert zurück. Mit Witz und Melancholie übt das Stück scharfe Kritik an Antisemitismus, Anpassung und politischer Ohnmacht.

VADUZ Kellertheater Vaduz, Premiere: 30. Januar, 20 Uhr, tak.li

ZUGKultur



Fumetto goes Gewürzmühle

Die Gewürzmühle präsentiert eine neue Reihe: Comiclesungen für ein generationenübergreifendes Publikum. Die Abende vereinen Kunst und Literatur, lassen Sprechblasen hörbar werden und die Geschichten nicht nur Augen, sondern auch Gehöre erfreuen. Als Kuratorin der Reihe waltet Comic-Künstlerin Kati Rickenbach, die man als Mitglied des Fumetto-Festivals, des Comic-Magazins Strapazin, und des Kollektivs Elephant Stories kennt.

ZUG Lorzenraum Gewürzmühle, Fr, 27. Februar, 19 Uhr, gewuerzmuehle.ch

Saiten



Theater für junge Menschen

Das «jungspund – Theaterfestival für junges Publikum St. Gallen» zeigt elf Inszenierungen für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene. Thematisch drehen sich die Stücke um die Fragen: Wie wollen wir miteinander leben? Wie erträgt man einen Verlust? Wie wagt man etwas Neues? Und was soll überhaupt das ganze Theater?

ST. GALLEN diverse Orte, 26. Februar bis 7. März, jungspund.ch

Coucou



Haus der Zukunft:

Ausstellung «Hope»

Ist Hoffnung noch ein berechtigtes Thema? Ist Hoffnung unvernünftig? Kann Hoffnung zum Handeln motivieren? Solche Fragen rufen nach Raum und Zeit für Impulse und Austausch mit anderen. Die Ausstellung «Hope» im Haus der Zukunft, das sich interaktiv den Themen Glück, Klima und Design mit Fokus auf Nachhaltigkeit widmet, gibt vielseitige Anstösse, um Hoffnung zu wecken und damit weiterzugehen.

WINTERTHUR Haus der Zukunft bis Do, 30. April, hausderzukunft.org

041
www.null41.ch



Ein Festival für Wissen

Gibt es schlechte Steinzeitkunst? Wie sehen Techbros die Welt? Neugierige sind beim Aha Festival richtig. Expert*innen geben Einblicke in brennende Themen, von Gesundheit über Kultur bis Ethik. Der Philosoph Peter Kirchschräger beleuchtet etwa die Folgen der wachsenden Verflechtung von Arbeit und KI. Und die Kulturwissenschaftlerin Susanne Scharnowski fragt, warum sich Menschen nach einer «Heimat» sehnen.

LUZERN Südpol, Fr/Sa, 30./31. Januar, aha-festival.ch

thurgaukultur.ch



«Niemand wirklich frei»

Einblicke in ein rumänisches Hochsicherheitsgefängnis: Ein Abend, der unter die Haut geht. Der Künstler Jeremias Heppeler wagt im Juli 2025 ein aussergewöhnliches Experiment: 14 Tage verbringt er im rumänischen Gefängnis von Aiud in Transsilvanien, gemeinsam mit sieben Künstlern und neun Gefangenen. Dort arbeitet er an einem Ausstellungsprojekt und dreht einen experimentellen Dokumentarfilm.

KREUZLINGEN Apollo, Do, 19. Februar, 20.30 Uhr, apollokreuzlingen.ch



Ikone mit zwei Gesichtern

«Mother – Die Frau hinter der Ikone» von Teona Strugar Mitevska, Nordmazedonien, 2025

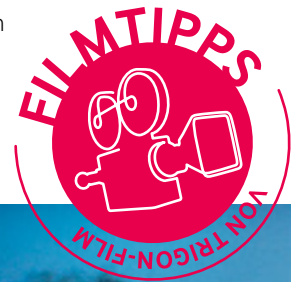
Mit Filmen wie «God Exists, Her Name Is Petrunya» und «The Happiest Man in the World» machte Teona Strugar Mitevska international von sich reden. In «Mother – Die Frau hinter der Ikone» wendet sie sich nun einer der bekanntesten Frauenfiguren der Welt zu und erzählt die Geschichte von Mutter Teresa neu. In Kalkutta hilft diese als Schwester den Bedürftigen und wartet auf die Zustimmung des Vatikans zur Gründung ihres eigenen Ordens. In den sieben entscheidenden Tagen im Leben der in Skopje geborenen Heiligen zeigt die nordmazedonische Filmemacherin die zukünftige Mutter Teresa hin- und hergerissen zwischen ihren religiösen Überzeugungen und der Realität des Lebens, das sie umgibt. Ein kraftvolles Porträt einer unkonventionellen Frau, getragen von einer umwerfenden Noomi Rapace und begleitet von einem rockigen Soundtrack. [si](#)

AB 29. JANUAR im Kino

Drei Frauen in Tunis

«Promis le ciel» von Erige Sehiri, Tunesien 2025

Ursprünglich Dokumentarfilmerin, setzt Erige Sehiri in ihrem zweiten Spielfilm «Promis le ciel» die feinfühlig erkundete Realität in einem immersiven Werk fort, das sich ins Herz einer Frauengemeinschaft nistet. Marie, eine evangelische Pastorin, Jolie, eine emanzipierte Studentin, und Naney, die weiter in den Norden will, teilen sich in Tunis eine Wohnung und unterstützen sich im Alltag. Als sie ein kleines Mädchen bei sich aufnehmen, das einen Schiffbruch im Mittelmeer überlebt hat, gerät ihr fragiles Gleichgewicht ins Wanken. Im Mittelpunkt steht nicht die Flucht nach Europa, sondern das Leben afrikanischer Migrantinnen auf ihrem eigenen Kontinent. Gespannt folgt man den Lebenswegen dreier ivorischer Frauen, die zwischen zwei Welten stehen und eine bemerkenswerte Resilienz an den Tag legen. [si](#)



AB 19. FEBRUAR im Kino



Marianne Faithfull: Was für ein Leben

«Broken English» von Jane Pollard und Iain Forsyth, GB 2025

Faszinierende Porträts von Musiker*innen gibt es immer wieder im Kino. Aber selten sind sie so originell wie diese Annäherung an die britische Sängerin und Schauspielerin Marianne Faithfull (1946–2025). Mit Tilda Swinton als Leiterin des «Ministeriums des Nicht-Vergessens» lassen Jane Pollard und Iain Forsyth schon mal die Fiktion Einzug halten ins Dokument. Figuren wie Mick Jagger oder Nick Cave tauchen als sie selber auf, während George MacKay die Rolle des Rechercheurs übernimmt, der mit Faithfull Fundstücke aus ihrer Lebensgeschichte betrachtet und Emotionen und Erinnerungen weckt – bei ihr und bei uns. Gleichzeitig erforschen sie in der bewegenden und facettenreichen Hommage spielerisch das Verhältnis von Wahrheit, Erinnerung und popkulturellen Mythen. [ru](#)

AB 26. FEBRUAR im Kino

LakshCM – tamilische Werke und andere Kulturen



Dilaksheka Yogarajah – Stagenamen MC Laksh – ist in der Schweiz geboren und gehört zur Secundo-Generation einer Flüchtlingsfamilie aus Sri Lanka. Aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren ihrer Eltern lag schon früh viel Verantwortung bei ihr. Deshalb verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend hauptsächlich innerhalb der tamilischen Community und hatte Mühe, sich mit der Schweizer Kultur zu identifizieren. Erst während ihres Praktikums bei Kanal K wurde ihr bewusst, wie multikulturell die Schweiz tatsächlich ist. Diese Erfahrung eröffnete ihr einen Weg, beide Welten miteinander zu verbinden. Daraus entstand die Sendung «LakshCM», die viele tamilische Werke ans Licht bringt und anderen Kulturen einen Einblick in ihre Welt ermöglicht. Die Sendung findet hauptsächlich auf Tamilisch statt, wird jedoch mit kurzen deutschen Passagen ergänzt. Zudem sorgen interaktive Spiele dafür, dass Zuhörer*innen anrufen und aktiv mitmachen können.

kk

Dilaksheka Yogarajah
aka MC Laksh. zvg



«**LAKSHCM**» Nächste Ausstrahlung: So, 8./22.

Februar, 20 Uhr

Übrigens: Kanal K empfiehlt nebst LakshCM auch dringend ein Nein zur Halbierungsinitiative der SRG am 8. März.

Rollen, schäppern, treiben, waven: One Of A Million Special

Kanal K featuring Belia Winnewisser

DAUDI MATSIKO

Bristol, UK

Tiger's Dream feat. Tiger Cohen-Towell

Das melancholische Lied des britisch-ugandischen Singer-Songwriters Daudi Matsiko und der Divorce-Sängerin Tiger Cohen-Towell erzählt mit Gitarre, Stimme und feiner Perkussion von einem Traum Tigers, den die beiden gemeinsam vertont haben. Live ist Daudi Matsiko am 7. Februar um 17.15 Uhr in der reformierten Kirche Baden zu erleben.



JABU

Bristol, UK

Oceanside Spider House

Der leicht shoegazige Track der UK-Band Jabu zieht mit schleppender Schönheit vorbei. Verhallte Stimmen und schwebende Gitarrenmelodien erinnern auf nostalgische Weise an Cocteau Twins und lassen die Hörer*innen in langsamem Tempo mitgleiten. Jabu spielen am 12. Februar um 17.15 Uhr in der Sebastianskapelle.



KARL KAVE & JULIA TOGGENBURGER

St. Gallen, Schweiz

Vorzeichen deiner Schwäche

Rollende Synthesizer und eine treibende Drummaschine prägen «Vorzeichen deiner Schwäche». Die Stimme fügt sich dynamisch in den Sound des Schweizer Duos ein und wirkt dabei authentisch und direkt. Karl Kave & Julia Toggenburger spielen am 14. Februar um 16 Uhr in der Kegelbahn Linde.





Schweizer Frauenporträt im letzten Jahrhundert

«Und nun dreh dich rundherum! Damit ein bisschen Schwung in die Sache kommt!»

So beginnt dieser Roman von Thomas Röthlisberger. Es ist die Geschichte von Margret Bergmann, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts im Emmental aufwächst und als Kind die Welt der Schneiderei entdeckt. Ihr Vater betreibt im Parterre des Wohnhauses eine kleine Herrenschneiderei, und bereits als Kind liebte Margret die schönen, feinen Stoffe im Atelier ihres Vaters. Für Margret ist klar, dass auch sie Schneiderin werden möchte.

Sie beginnt eine Lehre im Nachbardorf und wird in der Schneiderwerkstatt ihres Lehrmeisters Opfer eines Übergriffs – ein Erlebnis, das ihr Leben tief prägt. Margret wird schwanger. Ihre Familie setzt sich dafür ein, dass die Schwangerschaft möglichst unbemerkt vonstatten geht und dann für immer geschwiegen wird in dieser Sache.

Margret versucht in der Westschweiz und später in Paris ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen, abseits des Schweigens in der Familie. Ihre Leidenschaft für Stoffe und für ihren Beruf helfen ihr über schwere Zeiten, ebenso ihre sanfte Beharrlichkeit. Doch ihr Kind kann sie nicht vergessen. Sie kämpft für Selbstbestimmung in einer Zeit, wo Frauen noch keine Rechte hatten.

Ein berührendes Frauenporträt in der Schweiz des letzten Jahrhunderts, erzählt in einer sinnlich-poetischen Sprache.

Thomas Röthlisberger arbeitete früher als Zahnarzt und lebt heute als Schriftsteller in Bern. Er schreibt Lyrik sowie Romane. 2011 erhielt er den Lyrikpreis «Poetische Schweiz» des Verbands «Autorinnen und Autoren der Schweiz». 2022 kam er mit seinem Roman «Steine zählen» auf die Shortlist des Schweizer Buchpreises. Von Ursina Boner

Thomas Röthlisberger.
Am Saum der Jahre.
Edition Bücherlese 2025.



Thomas Röthlisberger.
Foto: Ayse Yavas



Wie es Winter wird

Der kleine Schneehase hoppelt durch den Wald. Eine winzige Schneeflocke fällt vom Himmel. Das Eichhörnchen verschwindet in seinem Nest. Es werden mehr Flocken, sie werden grösser. Auch

die beiden Laubrösche suchen Unterschlupf.

Es schneit weiter, bald ist der Wald ganz mit Schnee bedeckt. Der Dachs und der Bär ziehen sich zurück. Alle Tiere finden einen warmen Unterschlupf für ihren Winterschlaf. Der kleine weisse Hase ist im Schnee gestöber kaum mehr zu erkennen. Bevor er ganz im Schnee verschwindet, taucht seine Mutter auf und holt ihn nach Hause.

Mit wenigen, poetischen Worten, dafür mit viel Farbe zeigt das Werk von Kaori Tajima, wie eine Jahreszeit die andere ablöst. Ein Bilderbuch für Kinder zum Entspannen. Die Geschichte eignet sich bestens, um sie vor dem Einschlafen zu erzählen. Von Ursula Huber

Kaori Tajima. Schnee. minedition 2025

Eine zufällige Begegnung, die alles verändert

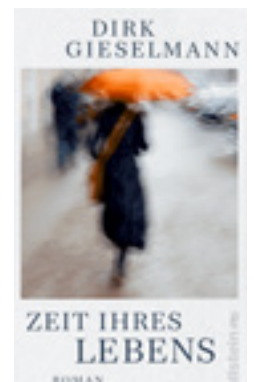
Der geheimnisvolle und doch alltägliche Liebesroman erzählt von der aufblühenden Affäre zwischen dem seit zwölf Jahren verheirateten Georg, einem Vertreter für medizinische Geräte, und der alleinstehenden Deutsch- und Musiklehrerin Frieda. Eines Morgens begegnen sie sich zufällig an einer Strassenbahnhaltestelle. Auch wenn viel Zeit bis zum nächsten Wiedersehen vergeht, bleibt die Sehnsucht so stark, dass beide beschliessen, sich vier Mal im Jahr zu sehen, immer dann, wenn Georg dienstlich verreisen muss.

Kann eine Liebe bestehen, die nur im Verborgenen, nur als Geheimnis existiert? Aus wechselnder Perspektive erleben wir Glücksmomente, Sehnsüchte und Zweifel. So rührend die Liebe der beiden auch ist, bleibt sie begrenzt und letztlich unvollendet.

War ihre Liebe so beständig, weil sie nie im Alltag bestehen musste? Haben sie etwas versäumt, oder war genau diese Begrenzung das, was sie besonders machte?

Der grösste Teil der Handlung spielt in den 80er- und 90er-Jahren, als es noch keine Smartphones gab. Insofern ist der Roman gleichzeitig eine kleine Reise in die analoge Zeit. Dirk Gieselmann hat einen schönen, melancholischen Liebesroman geschrieben. Von Claudia Imfeld

Dirk Gieselmann. Zeit ihres Lebens. Ullstein 2025



Der Pilatus thront weiss und eisig über Luzern, bloss in einen milchigen Dunst gehüllt. Die Strassen der Stadt sind schneebedeckt. Es ist kalt und die Szenerie auf dem Weg zum Interviewtermin erinnert an das Lokalkolorit aus «Die Schrecken der Anderen», dem aktuellen Roman von Martina Clavadetscher.

EINE PUPPE AN DER MACHT

BÜHNE «Zinnober!»: Ein Theaterabend über Projektionen und Verantwortung, Schein und Sein – und über die immerwährende Lockung der Macht. Von Martina Clavadetscher, frei nach E.T.A. Hoffmanns «Klein Zaches genannt Zinnober».

AARAU Alte Reithalle, Do/Fr/Sa, 19./20./21. Februar, jeweils 20 Uhr; weitere Termine und Spielorte: theatermarie.ch

Ein Krimi, in dem alte mystische Sagen, faschistische Ideologien und der Kampf um Menschlichkeit im Hier und Jetzt zusammenlaufen, in einem fiktiven Innerschweizer Ort namens Ödwil. Und im Februar wird Clavadetschers Stück «Zinnober!» vom Theater Marie in der Alten Reithalle Aarau uraufgeführt. In beiden Werken scheinen verwandte Fragen auf: Wie kommt es so weit, dass sich Menschen Autoritäten unterwerfen? Reicht es, unbeteiligt zu sein, um der historischen Schuld zu entgehen? Fragen, die heute wieder gestellt werden müssen.

In Deinem aktuellen Roman «Die Schrecken der Anderen»

finden sich sehr ausführliche Kulissenbeschreibungen. Bei Ödwil denkt man unweigerlich an einen Ort in der Zentralschweiz.

Ödwil ist gänzlich meinem Kopf entsprungen, was nicht heisst, dass es solche Orte nicht gibt. Es ist ein fiktives Dorf, das ich aus meinem alltäglichen Erleben und Erinnerungen konstruiert habe. Ich wäre zu ungeduldig, um mir konkrete Handlungsschauplätze zu suchen und diese dann zu beschreiben. Ich recherchiere sehr viel vom Schreibtisch aus und gehe in Bibliotheken. Ich will die Welt über die Sprache erschliessen und Bilder entstehen lassen, die an das kollektive Gedächtnis anschliessen.

Dieses Gebiet, in dem Du Deinen Kriminalfall ansiedelst, ist mit Mythen durchzogen. Was gefällt Dir an den Sagen?

Seit Kindheit habe ich eine Affinität für die die Sagenwelt, die mir mein Vater nahegebracht hat. Das Schöne an Sagen und Legenden ist, dass sie die fantastische Sphäre direkt mit unserer Lebenswelt verbinden. Die Geschichten gründen meistens in einem wahren Element, einem Vorfall und versuchen diesen mit den Mitteln des Mythischen zu erklären. Es gibt in unserer Region etwa Findlinge, Buchten, Bäume, die an solche Sagen erinnern. Darum spielt die Innerschweizer Landschaft auch so eine wichtige Rolle im Buch. Geschichte klebt an diesen Orten. Und eben, seit ich Kind bin, sauge ich Geschichten auf wie ein Schwamm.

INTERVIEW **MICHAEL HUNZIKER**

Dopamine mit tr schen H

LITERATUR/BÜHNE Martina Clavadetscher hat mit dem Theaterstück «Zinnober!» zwei Werke über die aktuelle Weltlage reflektieren lässt. Wie Macht von Geschichten unterhalten – und in
gunst und Misanth

Geschichten sind stets auch Spiegel der Wirklichkeit...

Immer, ja, und sie bieten eine alternative Wirklichkeit. Durch Sprache und Geschichten weiten wir den begrenzten Raum der Gegenwart aus, in Vergangenheit, Zukunft, in Utopien, in Science-Fiction. In Geschichten multipliziert sich unsere Realität. Sie ermöglichen eine Flucht aus der Enge. Es gibt Autor*innen, die sagen, sie schreiben, weil ihnen ein Leben nicht reicht. Die Realität ist uns zu wenig. Darum erfinden wir uns noch tausend andere. →

FOTO ANNE MORGENSTERN

Minispiel Hojani- Pferden

dem Roman «Die Schrecken der Anderen» und mit
e geschaffen, mit denen sich gerade sehr gut
ir haben die Autorin getroffen und uns über die
über Puppen, die uns mit Empörung, Miss-
ropie manipulieren.

«Jeder Klick, jedes Empören kreiert Aufmerksamkeit für
die Politshow der Mächtigen»: Martina Clavadetscher.

In den letzten Jahren hat sich die Welt massiv verändert. Der geopolitische Wahnsinn überbietet sich beinahe wöchentlich.

Ich frage mich manchmal, ob es wirklich schlimmer geworden ist oder einfach unser Fokus durch die mediale Aufmerksamkeit stärker manipuliert wird. Die Menschheit ist in den letzten Jahrzehnten mehrmals vor dem Abgrund gestanden, Weltkriege, der Kalte Krieg, die atomare Bedrohung. Wir vergessen, dass es eigentlich immer gleich

schlecht war. Heute kriegen wir einfach alles ungefiltert auf allen Kanälen mit, und zwar weltweit. Was zu einer Ohnmacht führt, weil man mit seiner Empathie- und Aufnahmefähigkeit schlicht ans Limit kommt.

Wie beeinflusst das Geschehen Dein Schaffen als Geschichtenerzählerin?

Mittlerweile komme ich von der Wut in die Sorge. Wichtig scheint mir, zu erkennen, was man selbst tun kann, um handelnd zu bleiben. Ein Buch oder ein Theater schreiben ist das eine, aber auch, zu versuchen, andere Menschen zu ermutigen, selbst im Rahmen ihrer Möglichkeiten ethisch, humanistisch zu handeln, zu wählen und abzustimmen. Oder auf die Strasse zu gehen.

Deinem neuen Stück «Zinnober!» stellst du ein Motto voran, dass direkt auf Trump anspielt. Wie stark ist die Hauptfigur von ihm beeinflusst?

Als ich mit Schreiben begonnen habe, war er noch gar nicht gewählt. Von daher könnte Zinnober auch auf andere Machtfiguren verweisen. Ihnen ist ja gemein, dass sie erst durch das Umfeld zu dem hochstilisiert werden, was sie sind. Und mit Umfeld meine ich jetzt nicht nur politische Supporter*innen oder Opportunist*innen, sondern jeden Klick, jedes Empören, das Aufmerksamkeit für ihre Politshow generiert.

«Zinnober!» ist ein alter Stoff, eine Adaption eines Kunstmärchens von E.T.A. Hoffmann. Dein letztes Stück «Robbery» lehnte sich an Schillers «Räuber» an. Führst Du eine Liste mit gegenwartsrelevanten, aber vergessenen Klassikern?

Ja, möglich. Ich habe viele Listen mit Motiven und Stoffen in meinem Kopf. Seit meiner Gymnasiumzeit bin ich E.T.A.-Hoffmann-Leserin. Mir gefällt das Magische, auch die Fabulierfreude, das Schräge und Visionäre. Wir lesen bei ihm erste Robotergeschichten, es begegnet uns eine Art Technikangst, das moderne Spannungsverhältnis zwischen Wissenschaft und Natur – alles Themen, die unglaublich zeitgemäss sind, obwohl die Texte rund 200 Jahre alt sind. In «Zinnober» erzählt Hoffmann eine Art Hochstaplergeschichte, ein Aufstiegsmärchen, das aber vom Umfeld der Figur ausgeht.

Bleiben wir bei den Mechanismen der Macht: Wie spielst Du die mit «Zinnober» durch?

Zuerst muss ich vorausschicken, dass ich mich stark vom Original entferne: Bei mir ist Zinnober eine Puppe aus Holz, während Hoffmann über einen Wechselbalg schrieb. Die Puppe wird abwechselnd von den verschiedenen Darsteller*innen gespielt, ist aber der klare Star des Abends. Wir erleben, wie sich die Autorität nicht nur inhaltlich allmählich in der Puppe konzentriert, sondern auch →

ZUR PERSON

Martina Clavadetscher (*1979), Schriftstellerin, Dramatikerin und Leitungsmittglied bei Theater Marie, studierte Deutsche Literatur, Linguistik und Philosophie. Für den Roman «Die Erfindung des Ungehorsams» erhielt sie 2021 den Schweizer Buchpreis. Im Februar liest sie aus dem aktuellen Roman «Die Schrecken der anderen».

AARAU Pestalozzischulhaus,
So, 22. Februar, 11 Uhr

inszenatorisch. Die Puppe zieht alle Spielenden in ihren Bann. Man schaut der Destruktionswut dieser Figur lustvoll zu, die Spielenden sonnen sich in ihrem Licht, profitieren von der Aufmerksamkeit, die «Zinnober» zufällt. Es entsteht ein Kreis der Günstlinge. Irgendwann führt die Puppe eine Zinnober-Ordnung ein, worauf sich alle so verhalten wie er. Das hat etwas sehr Faschistoides.

Politik wird heute über Emotionen und nicht mehr über Inhalte gemacht

Weltpolitik als Theater?

Ja, eine Show der Affekte, bei der es nur um Aufmerksamkeit geht, gar nicht mehr um Inhalte. Je vulgärer, je unsagbarer, um so besser. Empörung, Wut, Hass – wir erleben eine Zeit, in der Politik nur über Emotionen und nicht mehr über Inhalte gemacht wird. Gewissermassen ein Dopaminspiel, bei dem man mit Unsäglichkeiten und ethischen Überschreitungen zugespamt wird. Beim Theater gehört die Überschreitung zum Programm, in der Politik aber sollten andere Logiken wirken. Frei nach Hannah Arendt gesprochen, verliert die Gesellschaft bei den vielen Lügen das Vertrauen in ihre Institutionen, in eine geteilte Wirklichkeit. Wenn eine Gesellschaft nicht mehr zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden kann, kann sie auch nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden. Eine solche Gesellschaft ist leicht zu manipulieren.

Dein aktueller Roman «Die Schrecken der Anderen» lässt sich auch als kleine Autoritätsstudie lesen: Eine der Hauptfiguren will nicht hinschauen, biedert sich den Mächtigen an, will keine Verantwortung für seine dunkle Familiengeschichte übernehmen...

Ja, die Figur hat sich in ihren Privilegien, in ihrem Wohlstand eingenistet, der massgeblich aus den Verbrechen des zweiten Weltkriegs stammt. Dieses Geld könnte die Person nutzen, um etwas Gutes zu tun. Sie ist aber blockiert, aus Faulheit, aus Angst, anzuecken, oder weil sie die vorgepflügten Wege nicht verlassen will. Auch bei anderen Figuren, die sich in einer exklusiven Gilde organisieren, findet sich der Konformitätswahn.

Du hast ausgiebig zur Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg recherchiert. Hast Du dabei für Dich bisher Unbekanntes entdeckt?

Die Geschichte wurde aus wissenschaftlicher Perspektive wohl seriös aufgearbeitet, aber ich habe den Eindruck, dass nur ein Bruchteil davon im öffentlichen Gedächtnis hängen bleibt. Ich habe mir bei meinen Archivrecherchen oft die Augen gerieben: Ein Internierungslager in Luzern, Hitlers Geburtstag wurde hier in gut gefüllten Turnhallen gefeiert, ein Erntedankfest in Zürich-Oerlikon mit gehissten Hakenkreuzflaggen – alles passiert. Es gibt unzählige Fotos. Unglaublich viele Vereine von der Hitlerjugend bis zu deutschen Ko-

lonien in der Schweiz haben nur darauf gewartet, dass die Nazis kommen. Das ist aus meiner Perspektive in dem Masse nicht im öffentlichen Bewusstsein angekommen.

Warum hast Du für diese Geschichte die Form eines Krimis gewählt?

Seit 20 Jahren wollte ich etwas über die Vergangenheit der Schweiz schreiben, wie sie aufgearbeitet wurde und wie wir mit der Geschichte umgehen. Ich habe so lange gezögert, weil es einerseits ein Mammutthema ist und weil ich zum anderen keine Form dafür hatte. Irgendwann schrieb ich einen Anfang, das Bild mit dem schlittschuhlaufenden Jungen, dann kam eine Szene mit einem Leichenfund hinzu und dann auch die Hauptfigur, die aus einer reichen Familie stammt und der aufgrund ihrer Privilegien nichts passieren kann, und die von der Schuldfrage nur durch ihr Nichthandeln betroffen ist. Als diese Elemente zusammenkamen, merkte ich, auch dank Dürrenmatt, dass die Form des Krimis ideal ist, um mit einem gewissen Zug und mit Leichtigkeit zu erzählen. Die Dürrenmatt-Krimis sind ja sehr gesellschaftskritisch zu lesen. Diese Form erlaubte mir, wie mit einem trojanischen Pferd unliebsame Inhalte mitzuliefern.

So viel darf man glaub verraten, du brichst die Krimi-Konventionen aber auch...

Am Anfang gibt es einen Whodunit-Moment, und der Aufbau folgt einer klassischen Krimi-Struktur. Während zwei Ermittlerfiguren, Rosa und Schibig, recherchieren, treffen sie die ganze Zeit auf ganz andere Sachen. So konnte ich beim Schreiben all die Dinge, die ich als unvermittelbar empfunden habe, in die Geschichte hineinspicken. Je länger die Geschichte geht, desto es weniger ist es ein Krimi. Ein Scheinkrimi quasi. Es ist ein Trick, um die Aufmerksamkeit der Leser*innen zu halten (lacht).

Kaum hast Du den Roman publiziert, wird bereits Dein Stück «Zinnober!» uraufgeführt. Hast Du keine Mühe, einen Stoff loszulassen?

Das Loslassen ist eigentlich kein Problem. Ich werde eher von aussen dazu gedrängt, ihn gerade nicht loszulassen. Lesungen, Interviews holen mich ja immer wieder in die Welt des Buchs zurück, obwohl ich die längst verlassen habe und sie jetzt gerne allen anderen überlasse (lacht). Am liebsten würde ich jetzt schon mit etwas Neuem loslegen.

Das heisst, Du hast bereits eine Idee?

Im Kopf ist schon alles da. Im April kann ich einen Atelierraufenthalt in Japan antreten, und dort versuche ich wirklich sieben Wochen lang intensiv das nächste Projekt niederzuschreiben. Ich habe dort Zeit und Raum. Eine andere Zeitzone, weg von Europa, weg von all den sozialen Strings, die man hat. Das hilft mir beim Arbeiten.

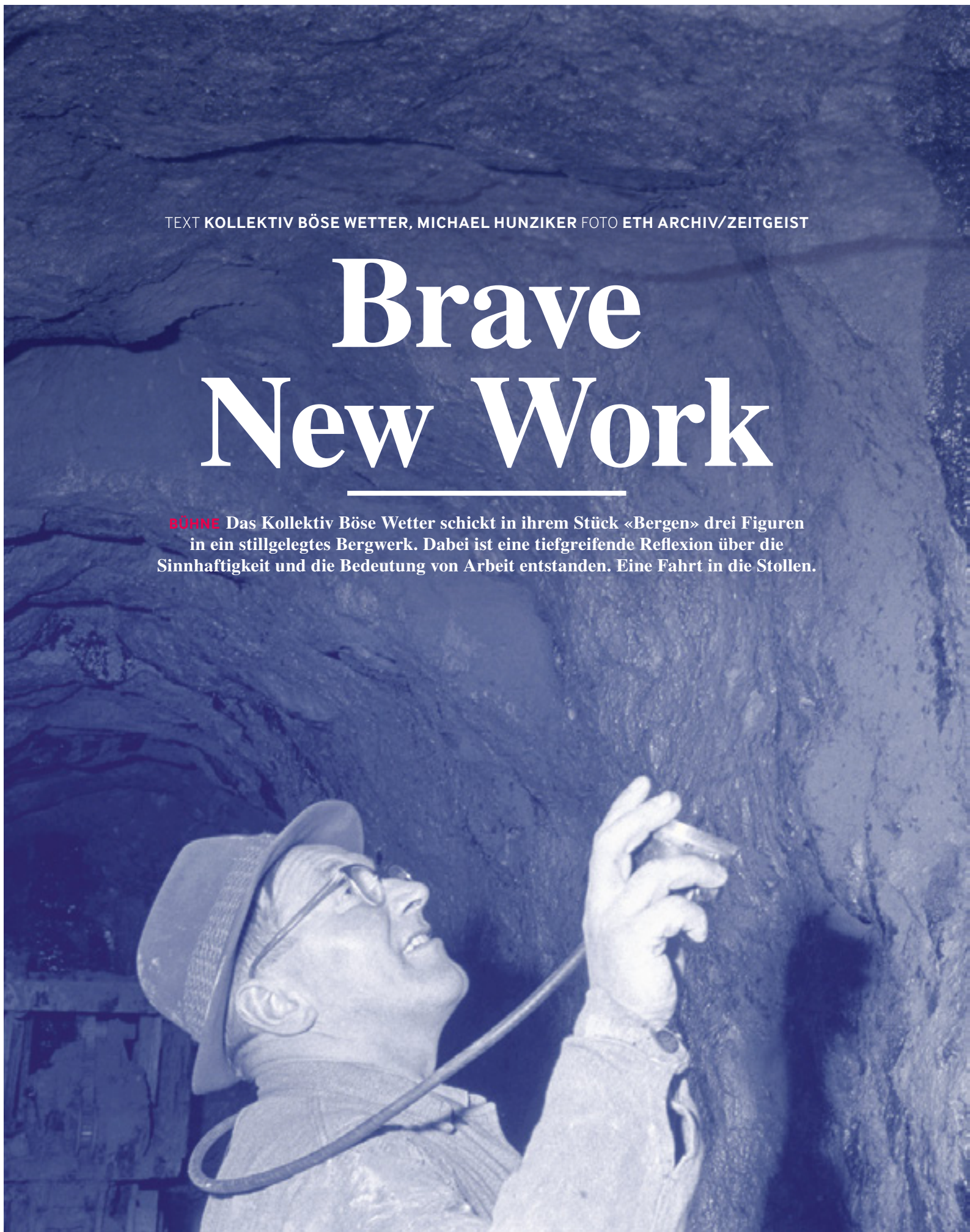
Eine japanische Geschichte?

Das sehen wir dann... □

TEXT KOLLEKTIV BÖSE WETTER, MICHAEL HUNZIKER FOTO ETH ARCHIV/ZEITGEIST

Brave New Work

BÜHNE Das Kollektiv Böse Wetter schickt in ihrem Stück «Bergen» drei Figuren in ein stillgelegtes Bergwerk. Dabei ist eine tiefgreifende Reflexion über die Sinnhaftigkeit und die Bedeutung von Arbeit entstanden. Eine Fahrt in die Stollen.



Tief im Stollen

Der Tag beginnt lange vor Sonnenaufgang. Noch vor der Dämmerung werden Habit, Werkzeuggürtel und Arschleder angelegt. Dann ein Gebet. Und andächtig singend geht es in den dunklen Morgen hinein: Der Stollen ist dunkel, kalt und staubig. Die Schritte der schweren Schuhe scheinen die schier endlose Stille tief im Berg noch zu verstärken. Dann kommt Bewegung in die gegrabenen Gänge und Hallen aus Stein. Das Bohren beginnt. Das Klackern und Quietschen der Loren auf den Schienensystemen im Untergrund gibt zusammen mit dem Schaufeln, Hacken und Spitzen einen nicht enden wollenden Rhythmus vor. Dann die Vibration und das dumpfe Dröhnen einer Sprengung.



Heute sind die 23 stillgelegten Bergwerke im Aargau längst eigentümliche museale Relikte einer längst untergegangenen Industriekultur. Seit über fünfzig Jahren stehen die Stollen still – und bilden den Ausgangspunkt für unser zeitkritisches Theaterprojekt.

Geblichen ist uns heute der Drang, wie die Wilden zu arbeiten, nur schürfen wir nicht mehr im Berg, sondern in die Tiefe unserer eigenen Karrieren. Höher, schneller, effizienter, wer es nicht weiter schafft, der hat zu wenig probiert.

Wir haben eine höhere Lebenserwartung, mehr Ferientage, ergonomische Sessel und besseren Arbeitsschutz. Staublungen kennen wir nur noch vom Hörensagen, doch

leiden wir unter anderen «Wetter»-Symptomen: Einsamkeit, Zeitdruck, Konkurrenzkampf und Leistungsdruck, Erschöpfung, Entfremdung der eigenen Arbeit.

Wo sind die Wettersteiger*innen in diesem System, die uns helfen könnten, Wetterphänomene zu deuten und potenzielle Gefahren zu erkennen, die es zum Einsturz bringen könnten? Wo liegt der Sinn in unserer Arbeit? Nach welchen Werten suchen wir, wenn wir zur Arbeit gehen, wenn wir in den «Stollen» einfahren? Und handeln wir auch nach ihnen? Wonach graben wir heute? Für «Bergen» haben wir genau zugehört und in Tiefeninterviews Arbeitende aus dem Aargau zu ihren Arbeitsbiografien befragt. Das Kaleidoskop ihrer Stimmen trifft auf die Härte, die Kameradschaft und den pochenden Rhythmus der vergangenen Bergwerkskultur.
Von Kollektiv Böse Wetter

Die Nostalgie der Bergleute

In einer Zeit, in der der eigene Arbeitsplatz bereits morgen so obsolet sein kann, wie es die verlassenen Stollen der Bergwerke heute sind – KI erodiert bekanntlich so ziemlich jede Branche – spannt die Inszenierung des Theaterkollektivs Böse Wetter genau zwischen diesen beiden Domänen eine interessante Verwandtschaftsbeziehung auf. Im Stück «Bergen» loten Johannes Voges (Regie), Anouk Gyssler (Dramaturgie) und Samuel Herger (Szenografie) unser aktuelles Verständnis und die Bedeutung von Arbeit aus: Welche Werte, welche Ziele verfolgen wir in unserem Berufsleben,

Alle Bilder stammen, wenn nicht anders vermerkt, aus der ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv; Gestaltung: Nadine Nützi, zeitgeist.ch



in dem ja bereits die Ungewissheit der neuen Technologien dämmert. Was wünschen, was hoffen, und vor allem: was erleiden wir? Mit ihrem Projekt sind die Theaterschaffenden vom Aargauer Kuratorium in das Förderprogramm Szenotop aufgenommen worden. «Bergen» ist nun ihre erste von zwei geplanten Produktionen.

Ihre Bestandsaufnahme der Gegenwart macht die Effekte postmoderner Arbeitswelten zum Thema: Entfremdung, Erschöpfung, Einsamkeit. Sie schicken dafür drei Figuren in den Berg: heutige Arbeitnehmende mit genau so vielen Ambitionen wie Sorgen. Auf ästhetischer Ebene lässt das Kollektiv diese in Kontrast treten mit der Arbeitsrealität von damaligen Bergleuten. Das heisst: kameradschaftliches Co-Working aus den Stollen versus individualistischer Bürorott aus dem Dunst des New-Work, handfeste Materialitäten versus cloudige Kalkulationen. Aus solchen Gegenüberstellungen und Übertragungen laden sie das Begriffsinventar und die Rituale des Bergbaus gehörig auf und bereichern die spielerische Diagnostik. Unsere Bürokosmen treten als Gegenwelt zur Härte des Tagebaus hervor. Und das postmoderne Office wird, sonderbar bedroht wie es ist, und in seiner ganzen Absurdität, mit einem Funken Nostalgie bedacht – denn wer weiss, was danach kommt. Von Michael Hunziker

Das Kollektiv Böse Wetter. zvg



AARAU Tuchlaube, Do / Fr, 26. / 27. Februar, 20 Uhr

Kultur im Gegenwind

KOMMENTAR Ruedi Bürgi, Co-Präsident Aargauer Kulturverband (AGKV) äussert sich zu aktuellen Entwicklungen in der Aargauer Kulturpolitik.

- Oktober 2025: Der Regierungsrat weist das Gesuch des Kulturvereins Odeon Brugg um Ausrichtung von Betriebsbeiträgen nach § 10 Kulturgesetz ab.
- November 2025: In einer Motion im Grossen Rat wird verlangt, bei der Kunst im öffentlichen Raum den Tätigkeitsbereich Tiefbau ersatzlos zu streichen.
- November 2025: Der Grosse Rat beschliesst, im Budget 2026 die vom Regierungsrat vorgesehene jährliche Erhöhung der Beiträge zugunsten des Kuratoriums von Fr. 100 000 zu streichen.
- Dezember 2025: Der Regierungsrat kündigt die interkantonale Vereinbarung zum Kulturlastenausgleich.

Diese Meldungen machen keine Freude. Sind sie der Anfang eines Abbaus bei der Unterstützung der Kultur im Kanton Aargau? Um es vorwegzunehmen: Eine solche Aussage der pauschalen Empörung würde zu kurz greifen. Wohl gibt die Häufung der negativen Ereignisse zu denken. Aber es lohnt sich, näher hinzuschauen, bevor der Stab über die Entscheidungen gebrochen wird.

Am Ermessen gescheitert

Ob das Odeon ein mindestens kantonales Publikum aufweist – um dieses Kriterium ging es letztlich entscheidend bei der Gesuchsprüfung – ist weitgehend eine Ermessensfrage, welche die zuhanden des Regierungsrates Antrag stellende Kommission für Kulturfragen negativ beantwortete. Nach welchen Leitlinien dieses Ermessen ausgeübt wurde, ist von aussen schwierig zu beurteilen. Es fühlt sich aus der Sicht des Beobachters jedoch immerhin so an, dass die Messlatte für dieses Kriterium höher gesetzt wurde als auch schon.

Nicht aus den Augen zu verlieren ist, dass es überhaupt diese Form der Unterstützung nach § 10 Kulturgesetz gibt, eine Aargauer Errungenschaft, welche die Weiterentwicklung und Aufrechterhaltung des Betriebs diverser Institutionen erst ermöglicht. Es ist dem Odeon zu wünschen, dass es eine zweite Chance erhält und diese packt. Es würde dies verdienen.

«Pauschal» und «ersatzlos»: keine guten Ratgeber

Die Kunst im öffentlichen Raum dient der Sichtbarmachung von kulturellen Werten und der Konfrontation damit für jedermann. Diese Förderung im Bereich des Tiefbaus ersatzlos

zu streichen, wie es in der Motion beantragt wird, stellt eine pauschale Absage an die Kultur dar und widerspricht differenziertem Verhalten.

Der politische Wille zielt auf Sparen

Es sei anerkannt: Der Aargau leistet viel Gutes für die Kultur und verfügt über eine aktive und die Innovation suchende Kulturverwaltung, aber Fakt ist auch, dass unser Kanton im schweizerischen Vergleich nicht eben gut dasteht. Da wirkt sich der Verzicht auf die dem Bevölkerungswachstum und der dadurch steigenden Teilhabe an der Kultur geschuldete Erhöhung der Fördermittel des Kuratoriums als Rückschritt aus.

Kulturlastenausgleich auf dem Prüfstand

Der Regierungsrat befürwortet weiterhin das Konzept des Kulturlastenausgleichs. Das ist doch schon mal eine positive und wichtige Feststellung. Und gegen die Festsetzung von neuen «Spielregeln» unter den Kantonen ist auch nichts einzuwenden. Abzusehen ist allerdings, dass in den nach der Kündigung der Vereinbarung in Aussicht gestellten bilateralen Verhandlungen auch die Höhe der Leistungen Thema sein werden. Sollten diese tiefer ausfallen, muss sichergestellt werden, dass die frei werdenden Mittel der kantonalen Kultur erhalten bleiben. Nur so wird die Kultur nicht als Mittel für andere Absichten verwendet.

Heikle Entwicklungen

Jedes dieser vier Ereignisse hat seine eigene Geschichte und seinen eigenen Hintergrund. Der aufkommende Gegenwind zieht sich aber durch jedes hindurch. Es sind heikle Entwicklungen im Gange, denen alle Seiten die nötige Aufmerksamkeit schenken

müssen. Die Kultur in unserem Kanton muss gestärkt und darf nicht geschwächt werden, denn sie fördert das demokratische Verständnis, verbindet die unterschiedlichsten Menschen und ist eine tragende Ressource und Stütze der Gesellschaft. Dies muss die Messlatte für die Zukunft sein.

Ruedi Bürgi, Co-Präsident Aargauer Kulturverband (AGKV)



Ruedi Bürgi. zvg

Gemeinsam stärker: Laienkultur im Aufbruch

KOMMENTAR Laienkultur-Vereine kämpfen mit rückläufigen Mitgliederzahlen und mit dem Ausbleiben ehrenamtlichen Engagements. Nadine Fernández von der neu-geschaffenen Koordinationsstelle schreibt über erste Massnahmen gegen die Tendenz.

Der Kanton Aargau besitzt eine äusserst vielfältige Laienkultur. Rund 600 Vereine in den sechs wichtigsten Verbänden repräsentieren etwa 11 000 Mitglieder – die Spanne reicht von Gesang, Jodeln und Trachtenwesen bis hin zu Theater und Blasmusik. Doch diese Vereine sind weit mehr als blosser Freizeitangebote; sie bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft: Als generationenübergreifende Begegnungsplattformen sichern sie die kulturelle Vielfalt und fördern den Austausch in unseren Gemeinden. Ein Verlust dieser ehrenamtlichen Strukturen würde das soziale Miteinander im Kanton empfindlich schwächen.

Trotz ihrer zentralen Bedeutung kämpft die Aargauer Vereinslandschaft mit langfristigen strukturellen Herausforderungen. Es ist eine Entwicklung, die bereits seit den 1990er-Jahren spürbar ist: Mitgliederschwund und Überalterung setzen vielen Sektionen zu. Die Suche nach Nachwuchs für den Vorstand oder die musikalische Leitung gestaltet sich zunehmend schwierig. Hinzu kam bisher ein oft geringer Austausch zwischen den Sparten: Die einzelnen Verbände agierten meist für sich, wodurch wertvolle Synergien ungenutzt blieben. Die Bewältigung dieser Themen ist aber ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, das über das rein Kulturelle hinausgeht.

Um die Laienkultur nachhaltig zu unterstützen, hat der Kanton Aargau reagiert und die Koordinationsstelle Aargauer Laienkultur «KoALa» ins Leben gerufen. Sie dient als strategische Drehscheibe, um Vereine zu vernetzen und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Seit dem Start im Februar 2025 hat die Koordinationsstelle bereits viel angestossen. Nach intensiven Bedarfsanalysen in den Verbänden wurden Workshops durchgeführt, um frische Ideen zur Mitglieder-gewinnung zu entwickeln, die nun in ersten Pilotprojekten umgesetzt werden.

Der Fokus liegt dabei auf der direkten Beratung, der spartenübergreifenden Vernetzung und gezielten Weiterbildungen zu Themen wie Kommunikation und attraktiver Vorstandsarbeit. Um die Sichtbarkeit der Vereine zu erhöhen, wurden zudem eine eigene Webseite sowie ein Social-Media-Auftritt lanciert. Ein Beispiel für die neue Form der Zusammenarbeit ist die geplante «Laienkulturwoche», in der Vereine gemeinsam ihre Türen öffnen werden. Das Ziel ist klar: den Austausch untereinander zu fördern und die Vereine als lebendigen, vernetzten Teil unserer Kulturlandschaft zu stärken.

«Als generationenübergreifende Begegnungsplattformen sichern Vereine kulturelle Vielfalt und fördern den Austausch»: Nadine Fernández, zvg



Die KoALa – Koordinationsstelle Aargauer Laienkultur ist die zentrale Anlaufstelle für alles, was das Vereinsleben im Kanton bewegt. Als Partnerin der Vereine fördert sie den Austausch und entwickelt Lösungen für aktuelle Herausforderungen. KoALa ist ein Projekt im Auftrag des Kantons Aargau. Die Umsetzung (2025–2028) verantwortet die Agentur gutundgut gmbh aus Lenzburg unter der Leitung von Nadine Fernández und Sara Jantzen. ag-laienkultur.ch

Zeit für das künstlerische Werk

Das Aargauer Kuratorium unterstützt mit Werk- und Förderbeiträgen sowie Atelieraufenthalten jedes Jahr herausragende Aargauer Kunstschaffende und ermöglicht ihnen damit, sich vertieft mit ihrer künstlerischen Arbeit auseinanderzusetzen oder Ideen weiterzuentwickeln. Das AAKU stellt in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kuratorium vier der im letzten Jahr Geförderten vor.

Ein Sprach-Seiltanz gegen das Vergessen

Jens Niensens (*1966, Zürich) Buch- und Bühnenvorlage «Seigelsolo» erzählt auf eine Weise von Demenz und drohendem Ich-Verlust, wie man es noch nicht gelesen hat. Der Autor wagt viel – und gewinnt. Niensens sprachartistischer Text vollzieht einen performativen Seiltanz und zieht damit die radikale Konsequenz aus seinem Thema: Wenn einer die eigene Geschichte und sein Verhältnis zur Welt nicht mehr in gewohnter Weise erzählen kann, dann lässt sich das nur einfangen, wenn jenseits der Linearität des logischen (Erzähl-)Raums erzählt wird. Zersplittert, fragmentarisch. Mit permanenter Unsicherheit, welche Stimme da eigentlich gerade hörbar wird. Aber diese «Gesprochene Prosa», so schonungslos ehrlich sie ist, wirkt nicht düster. Sie ist traurig und schön, liebe- und humorvoll, existenziell und lebensbejahend. Dieser Text atmet, und er kitzelt in den Ohren. Und er setzt keinen Punkt – jeder Satz bleibt ein Anfang und ein offenes Ende. Mit Freude unterstützt das Aargauer Kuratorium dieses faszinierende Romanprojekt mit einem Werkbeitrag in der Höhe von CHF 30 000.

Alisha Stöcklin und Daniel Graf, externe Jurymitglieder Literatur



Jens Nielsen. Foto: Christian Lanz

Friedliche Koexistenz unter Puppen ohne Drama

Andrea Winkler und Stefan Panhans (*1975 / *1967, Berlin) wählen als Hauptfiguren für ihren Film «Pupidrama» (2025) die Puppen der Compagnia Brigliodoro in Palermo, wo die Volkstradition des Teatro dei Pupi mit epischen Ritter- und Schlachtgeschichten fortgeführt wird. Im vom Künstlerduo



Andrea Winkler und Stefan Panhans. Foto: Alberto Novelli

geschaffenen Drama werden die stereotypen oder anachronistischen Rollen der Puppen in Frage gestellt. Während blutrünstige Videospiel-Fiktion und unaussprechliche reale Gewalt heute an der Tagesordnung sind, schreiben diese Figuren ihre Drehbücher neu und versuchen, friedliche Wege der Koexistenz zu finden. «Pupidrama» ist ein dichter und berausender Film, der Hoch- und Populärkultur verbindet und sich als Crossover inszeniert. Kreuzritter treffen auf Kreuzfahrtschiffe – ein Spiel mit einem ambivalenten Symbol? Die Jury prämiiert mit einem Werkbeitrag von CHF 30 000 die fantasievolle Ausdrucksform dieses künstlerischen Schaffens. Aoife Rosenmeyer, externes Jurymitglied Bildende Kunst & Performance

Gesellschaftsrelevante und immersive Musik

Ihre Musik ist irgendwo zwischen elektronischer Musik, Dream Pop und Singer-Songwriter anzusiedeln. Doch Daniela Weinmann (*1984, Baden) ist es wohl weniger wichtig, ob man sie musikalisch richtig verortet. Mehr geht es ihr darum, dass sie gehört wird. Weinmann hat etwas zu sagen, immer, jederzeit. Genauso versteht sie ihre «gesellschaftsrelevante, eigenständige und immersive Musik», wie sie sie selbst beschreibt. Dabei geht sie ohne Umwege auf die aktuellen und wichtigen Themen zu und benennt sie. Sei es die Klimakrise, das Prekarität oder das Ausmass der Datenindustrie – stets gelingt es der Sängerin, textlich gekonnte und

Eine Stimme zwischen Klassik und Moderne

Viviane Hasler (*1984, Nussbaumen) ist eine gefragte Sängerin für zahlreiche Projekte und Ensembles. Ihr besonderes Interesse gilt der szenischen Arbeit und der zeitgenössischen klassischen Musik. Die Sopranistin verbindet dabei gerne das unmittelbar Emotionale mit skurrilen und humorvollen

Daniela Weinmann. Foto: Tatjana Rüeegg



Viviane Hasler. Foto: Dominique Huwyler

sprachlich unerwartete Zugänge zu schaffen. Ihre Aussagen bleiben dabei immer klar. Mit ihrem Gesuch vermittelt Weinmann der Jury auf beeindruckende Weise eine Atemlosigkeit und Dringlichkeit, mit der sie ihre Musik verfolgt und weiterverfolgen will. Mit einem Werkbeitrag (CHF 30 000) anerkennt das Aargauer Kuratorium eine der umtriebigen Musikerinnen des Kantons.

Oliver Miescher, Juryvorsitz JazzPop+

Elementen. Mit ihrem Ensemble NEON möchte sie in Zukunft nicht nur im Bereich Neue Musik tätig sein, sondern sich auch die Freiheit nehmen, klassische Literatur neu zu bearbeiten und mit zeitgenössischen Werken zu kombinieren. Im letzten Jahr nahm sie mit der Pianistin Maren Gamper das Album «Mélodies d’Ailleurs» auf, ein persönlicher Meilenstein, der Werke von Debussy bis zu den Ophelia-Liedern von Wolfgang Rihm umfasst. Dieses Konzertprogramm wird stetig weiterentwickelt. Das Kuratorium möchte sie in ihrer Kontinuität mit einem Werkbeitrag und einer Summe von CHF 30 000 unterstützen.

Gabriela Krapf, Jurymitglied Klassik

**Wer,
wann,
was,
wo,
mit wem,
wie gut,
wie lange?**



alles was du zum Ausgehen wissen musst

www.aaku.ch

Zwischen Gipfeln und Gletschern

Wie heute lockten schon früher der Schnee und das schöne Bergwetter.

Mit geschulterten Ski überwinden diese zwei Tourengängerinnen einen Aufstieg auf ihrer mehrtägigen Route von den Berner Alpen ins Wallis. Nach einer Übernachtung auf dem Jungfrauoch begann die hochalpine Traversierung: In zwei Tagen führte die Route über die Finsteraarhorn-Hütte bis nach Münster.

Körperlich fit und stets bereit für besondere Einsätze, scheute der Fotograf Milou Steiner auch herausfordernde Aufträge nicht. Im Gegenteil – er nahm mit Begeisterung an alpinen Touren teil und begleitete diese mit seiner Kamera.

Steiner war ein Fotoreporter, dessen Nachlass sich im Ringier Bildarchiv befindet. Diese und weitere Fotografien von Milou Steiner sind noch bis zum 1. November 2026 im Stadtmuseum Aarau in der Ausstellung «Milou Steiner – wo das Leben spielt» zu sehen.

Eine Kooperation – ein Bild: Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.



Aufstieg auf einer Skitour vom Jungfrauoch ins Wallis, 1950. Foto: Milou Steiner © StAAG/Ringier Bildarchiv | RBA16-597_16

Kontrollverlust, standesgemäss



Rennschlitten, 18. Jh., Holz, rot und grün bemalt, 46 × 62 × 18,5 cm, Sammlung Museum Aargau, Inv.-Nr. S-757.



Dieser reich geschnitzte Rennschlitten aus dem 18. Jahrhundert ist mehr als ein luxuriöses Freizeitobjekt. Er steht für eine

Epoche, in der Bewegung

und Fortschritt neu gedacht wurden – Geschwindigkeit wurde zum Reiz, das Spiel mit der Natur zur kultivierten Erfahrung. Inspiriert von den «Russischen Bergen», jenen im Russland des 18. Jahrhunderts errichteten vereisten Holzrampen für rasante Winterfahrten, verbindet der Schlitten technische Raffinesse mit barocker Lust am Ornament.

Philosophisch betrachtet ist der Rennschlitten ein Objekt des Balanceakts: Er verspricht Geschwindigkeit, Vergnügen und Status – und zwingt zugleich dazu, sich der Schwerkraft, der Bahn und dem Moment anzuvertrauen. Fortschritt erscheint hier nicht als Beherrschung um jeden Preis, sondern als bewusst eingegangenes Risiko, in dem Fortschrittsglaube und Lust an der Erfahrung untrennbar verbunden sind.

Dass der Schlitten einst dem amerikanischen Unternehmer Augustus Edward Jessup (1861 – 1925) gehörte und Teil des Inventars von Schloss Lenzburg wurde, unterstreicht

seinen sozialen Symbolgehalt: kontrollierte Bewegung und Schnelligkeit als Distinktionsmerkmal.

Heute lädt uns das Objekt ein, über unser eigenes Verhältnis zu Tempo und Fortschritt nachzudenken – und darüber, wann Beschleunigung Freude schenkt und wann ein Innehalten klüger wäre.



Rudolf Velhagen, Leiter Sammlung und Konservierung bei Museum Aargau, erkundet an dieser Stelle die verborgenen Botschaften der Dinge. Nicht weniger als 55 000 historische Objekte aus der kantonalen Sammlung warten auf ihre Befragung.

AGKV/PRO ARGOVIA

SCHLUSSLICHT AARGAU



«Wir haben im Aargau die tiefsten Pro-Kopf-Ausgaben der Kantone in der Schweiz», verkündete der Aargauer Regierungsrat und Finanzchef Markus Dieth im November 2025 stolz in der SRF-Sendung «Schweiz Aktuell». Ja, das Sparen hat sich gelohnt: Die Kantonsfinanzen sind mit 585 Millionen im Plus und das mit einer Reserve von 1.1 Milliarden Franken! Schnell malt man/frau sich in den schönsten Tönen und Farben aus, wie und wofür das Geld eingesetzt werden könnte. Gerade im sozialen und im kulturellen Bereich ist der Bedarf gross. Aber eben, die Ton- und Farbpaletten der Menschen variieren – so bestimmte die bürgerliche Mehrheit des Grossen Rates eine Senkung des kantonalen Steuerfusses von 108% auf 100%, dies gegen die Regierung, die lediglich eine Senkung von 5% wollte. Tja und irgendwie müssen diese Steuergeschenke, von denen wohl in erster Linie Besserverdienende profitieren, ja finanziert werden. Da kommt uns die Kultur doch gerade recht, ein Bereich, dessen Wert sich eh schlecht messen und beziffern lässt:

Die vom Regierungsrat vorgesehene jährliche Erhöhung der Beiträge zugunsten des Kuratoriums von Fr. 100 000? Abgelehnt!

Die Streichung der Mittel für Kunst im öffentlichen Raum, Bereich Tiefbau? Eine Motion, die hoffentlich keinen Anklang findet.

Kündigung der interkantonalen Vereinbarung zum Kulturlastenausgleich zwischen dem Aargau, Zürich und Luzern? Schauen wir mal, was bei den Neuverhandlungen herauskommt!

Wir sollten die Situation wachsam im Auge behalten, sonst bilden wir nicht nur bei den Gesamt-Pro-Kopf-Ausgaben das Schlusslicht der Kantone. In Sachen Kultur rangiert der Aargau bereits auf einem der hintersten Ränge – da kann man das Label «Kultur-Kanton» wohl getrost vorerst einmotten.

Regula Laux, Medienpädagogin, Laufenburg, Stiftungsrat Pro Argovia, Mitglied des AGKV-Vorstands

FLEXIONEN DES ALLTAGS

WIR GEHÖREN ZUSAMMEN

Mit der ersten Kolumne im neuen Jahr, die gleichzeitig nach genau zwei Jahren auch meine letzte ist, fängt hier etwas Neues an, mit einer anderen schreibenden Person, ich bin gespannt! Diese Kolumne nutze ich für zwei Shout-Outs für Sachen,

die ich liebe und im neuen Jahr besonders oft tun möchte. Einmal das Besuchen von sogenannten «Dritten Orten», an denen nicht konsumiert werden muss. Seien dies Bibliotheken, Quartiertreffpunkte, queer-feministische Räume, Off-Spaces, offene Kirchen, Kneipen oder Kaffees, wo das Zusammenkommen mit Freund*innen im Vordergrund steht, das Jassen, das Aufwärmen, das stille Arbeiten oder Lesen und nicht vorrangig das Konsumieren von Getränken. Und zweitens: kurze unverhoffte Gespräche mit Leuten führen, die man nicht oder nur vom Sehen kennt. Mit der Frau am Kiosk, der Person an der Migros-Kasse oder mit der Surprise-Verkäuferin. Mit dem Mann, der in gebrochenem Deutsch nach dem Weg fragt. Mit der Bibliothekarin, die noch schnell ein Buch empfiehlt. Mit dem Vater aus dem Quartier, der stehen bleibt und mit seinem

kleinen Sohn schaut, was wir da genau machen mit den Boule-Kugeln auf dem Kiesstreifen. Der britische Psychologe Robin Dunbar meint, dass wir uns über diese scheinbar belanglose Kommunikation versichern, dass wir an einer gemeinsamen Welt teilhaben. Es bedeute ein indirektes «Wir gehören zusammen». Mir leuchtet das ein und ich bin mir sicher, dieses «Wir» schliesst auch das vermeintlich Fremde ein, das Andere, das Nicht-Menschliche. In diesem Sinne: viele verbindende Begegnungen im neuen Jahr! Ich hoffe, wir sehen oder lesen uns an anderer Stelle wieder.

Eva Seck (*1985 in Rheinfelden) schreibt Lyrik, Prosa und essayistische Texte. Ihr letzter Gedichtband «versickerungen» erschien 2022 im Verlag «die brotsuppe» in Biel. Sie lebt mit ihrer Familie in Basel.



Kunst, Kultur und Politik unter einer Mütze

Unterwegs mit Michael Bohli

Ich bin etwas zu früh beim Treffpunkt, und auch der «Gasthof zum Goldenen Ochsen» in Zofingen hat noch zu. Allerdings lassen mich die beiden, die heute Schicht hinter der Bar haben, freundlicherweise eintreten – es ist recht kalt draussen. Dankbar setze mich an einen Tisch in der noch leeren Beiz. Warten muss ich aber nicht lange – Michael Bohli kommt pünktlich auf die Minute durch die Tür. Ich treffe mich mit ihm, weil er nicht nur selbst künstlerisch unterwegs ist mit seinen Texten, seinen Fotoprojekten, den Zeichnungen und Kunstwerken. Nein, er unterstützt auch regionale Künstler*innen, indem er ihnen online mit der Website phosphor-kultur.ch eine Plattform bietet. Und er führt in diesem Rahmen Events hier im Ochsen durch – zeigt zum Beispiel einmal im Monat einen Film mit gesellschaftskritischen Aspekten, vorzugsweise gedreht von einer Frau. Es gibt also viel, über das wir miteinander reden können.

«Wir legen unseren Fokus auf lokale und regionale Künstler*innen»

«Schon als Kind habe ich oft geschrieben und meine Texte waren inspiriert von dem, was ich gerade selbst gern las oder was ich mir im TV anschaute. Science-Fiction zum Beispiel, und Fantasy», erzählt der 38-Jährige. Auch zeichnet er seit klein auf. Heute investiert er vor allem viel Zeit in seine Kunstwerke und in die Fotografie. Die Lomo-Kamera und sein Handy hat er immer dabei, den Blick für ein gutes Bild geschärft. «Meine Bilder zeigen vielfach geometrische Formen und strenge Linien, denen ich im Alltag begegne. Das ist wohl meinem Beruf als Zeichner Architektur geschuldet.»

Angefangen, nicht nur selber kreativ zu sein, sondern über andere Kreative zu berichten, hat er während seiner Lehre. «Damals betrieben viele Leute aus dem digitalen Umfeld eigene Blogs. Also startete ich ebenfalls einen und begann, Filmkritiken zu verfassen.» Er fand Gefallen daran, seine persönlichen Neuentdeckungen und Highlights mit anderen zu teilen und erweiterte sein Repertoire, indem er begann, für das Musikmagazin «ARTNOIR» zu schreiben. Zwischenzeitlich übernahm er sogar dessen Leitung. «Ich war für diesen Nebenjob ständig an Konzerten und habe das sehr genossen.» Die Konzentration auf fast ausschliesslich musikalische Themen wurde ihm mit der Zeit dennoch zu einseitig. Deswegen gründete er zusammen mit seiner Partnerin Cornelia Hüsler im Mai 2023 Phosphor-Kultur. «Wir

legen unseren Fokus auf lokale und regionale Künstler*innen im Bereich Buch, Musik, Film und Kunst und geben ihnen so eine Plattform», sagt Bohli. Mir fällt auf, dass Musik auch auf der Phosphor-Website viel Platz einnimmt und dass Michael Bohli das Gespräch immer wieder auf dieses Thema lenkt. Selbst ist der Zofinger aber weder in einer Band noch singt er oder spielt ein Instrument. Darauf spreche ich ihn natürlich an. Er lacht, und sagt, dass er in einem Haushalt mit vielen Schallplatten aufgewachsen sei, bei Eltern mit «Hippie-Vergangenheit». «Zudem konnte ich mich schon als Jugendlicher gut durch Songs ausdrücken. Ich schenkte meinen Freund*innen selbstgebrannte CDs, weil ich mit Musik eine bessere Verbindung zu anderen Menschen herstellen konnte.»

Während der ersten Monate seit Gründung von Phosphor-Kultur verfasste Michael Bohli mindestens einen, wenn nicht sogar zwei Texte pro Tag – und das neben seiner Anstellung bei einem Architekturbüro. «Hyperproduktiv» sei er gewesen und teilweise leide er immer noch etwas darunter. Dieses Problem begleite ihn schon lange. Kaum einen Abend habe er vor der Pandemie einfach zu Hause verbracht, sei entweder an kulturellen Veranstaltungen, Konzerten oder im Ochsen gewesen. Habe gern auch mal einen über den Durst getrunken. Der Lockdown habe ihn diesbezüglich gerettet. «Seit vier Jahren trinke ich keinen Alkohol mehr.» Allerdings habe sich seine Hyperproduktivität fortgesetzt und ihn zusammen mit einigen privaten Problemen dann 2024 in eine Depression fallen lassen. «Vieles hat sich zugespitzt.» Die offene Art, mit der mir Michael Bohli seine Geschichte erzählt, freut mich. Er ist keiner, der sich versteckt, und er steht für seine Werte ein, auch wenn das nicht immer einfach ist. «Ich bin unglaublich dankbar, dass ich mich während meiner schlimmsten Phase krank schreiben lassen durfte. Danach gab mir mein Chef die Chance, mein Pensum zu reduzieren beziehungsweise es langsam wieder aufzustocken. Das ist nicht selbstverständlich», so Bohli. Obwohl er noch nicht



«Die zweite Trump-Wahl hat mich politisiert»: Michael Bohli.



ZUR PERSON

Michael Bohli (38), lebt, schreibt und fotografiert in Zofingen. Er ist Gründungsmitglied und Co-Leiter des Kultur-Online-magazins Phosphor: phosphor-kultur.ch

über den Berg sei, habe er mittlerweile begriffen, dass weniger oft mehr bedeute. Wie sehr ihm aber die Veränderung noch schwerfällt, merkt man daran, dass er 2025 das Präsidium der Ortspartei der Grünen in Zofingen übernommen hat. «Die Partei brauchte jemanden, und ich kann immer noch schlecht nein sagen», erklärt sich Michael Bohli. Er habe aber inzwischen gemerkt, dass er auch dort wieder kürzertreten müsse. Er wolle ja nicht wieder in dieselbe Situation kommen wie 2024. «Die zweite Trump-Wahl hat mich politisiert. Ich betrachtete das Leben zwar schon immer als politisch, war aber in keiner Partei.» Mittlerweile sei etwas Ernüchterung eingetreten. Es tue ihm zwar gut, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. «Aber Parteipolitik an sich geht mir an die Nieren.» Untätig rumsitzen sei aber auch nicht die Lösung. «Gerade wir weissen Männer tragen eine grosse Verantwortung und müssen helfen, dafür zu sorgen, dass die Welt besser und gerechter wird.»

Nach einem intensiven Gespräch verabreden wir uns für Sonntagnachmittag – für ein gutes Foto ist es mittlerweile zu dunkel.

□ Text und Bild: Tania Lienhard

UNTERWEGS MIT ...

Unsere Autor*innen machen sich mit Kulturschaffenden auf den Weg und reden dabei übers Leben, philosophieren übers Schaffen und denken über die Zukunft nach.

Was läuft im Aargau?



Synth-Psy-Rock wie aus einem VHS-Film: Forever Pavot (Émile Sornin) kommt ins Kiff Aarau, am 7. Februar.

SO, 1.2.2026

Bühne

ABBA Gold – The Concert Show

Das ultimative ABBA-Erlebnis in einer grandiosen Live-Show.

BADEN 17 Uhr, Kurtheater Baden

Sounds

Trommeln und Rhythmus machen

Egal ob jung oder alt, gross oder klein – jeder ist willkommen.

BADEN 14 Uhr, Roter Turm Saal

Mikkel Ploug / Mark Turner

Veredelter Jazz mit dänischem Flair.

BREMGARTEN 17.15 Uhr,
Zeughausaal

Dies & Das

Sunday Blues Brunch

Geniesst einen Familienbrunch.

AARAU 10 Uhr, Aeschbachhalle

Werkgespräch und Lesung

Werkgespräch mit Olivier Samter,
Musikalische Lesung (Typefluss).

AARAU 15 Uhr, Kunstraum Beletage

Führung

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder
Ursula Meier.

AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Finstere Gestalten Badens

Die Schattenseiten der Stadt-
geschichte werden lebendig.

BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag

Ein Sonntag voller archäologischer
Abenteuer und Spiel-Touren.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Highlights aus Vindonissa

Einführung in die Ausstellung mit
selbständiger Besichtigung.

BRUGG 15 Uhr, Vindonissa Museum

DI, 3.2.2026

Sounds

Carla Pires & Band (PRT)

Die 14. «Nacht des Fado».

SEON 20.15 Uhr, Konservari Seon

Dies & Das

Die Schottland-Show

Christian Oeler berichtet live zu
seinem Film (Tournée).

LENZBURG 19.30 Uhr, Hotel Krone

Führung

Führung durch die Schatzkammer

Öffentlicher Rundgang durch
die Sammlung.

EGLISWIL 18.30 Uhr,
Sammlungszentrum Museum Aargau

MI, 4.2.2026

Klassik

Serenaden um halb8

Musique de Table.
ROHR 19.30 Uhr, Evang.-ref. Kirche Aarau Rohr

Führung

Heimliche Hauptstadt

Heimliche Hauptstadt der Eidgenossen.
BADEN 18 Uhr, Info Baden

Vernissage

Rosemary Rauber-Singleton

Jeden 1. Mittwoch im Monat findet eine Vernissage statt.
MURI 12.15 Uhr, Singisen Forum

DO, 5.2.2026

Sounds

Jazz Jam

Jamsession mit dem Jazzclub Aarau.
AARAU 20.15 Uhr, Aeschbachhalle

Danny Bryant (UK)

Danny Bryant auf seiner Album-Release-Tour in der Musigburg.
AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

Beth Wimmer feat. Mike Bischof

Americana und Folk-Rock aus Massachusetts.
BADEN 18 Uhr, Coco Baden

Jazz am Donnerstag

Mit dem Hausquartett & Gästen.
BADEN 20.30 Uhr, UnvermeidBar

Führung

Wortwechsel «afterglow»

Die Künstlerinnen im Gespräch mit Isabel Zürcher.
BRUGG 19 Uhr, Zimmermannhaus, Kunst & Musik

FR, 6.2.2026

Sounds

Acoustic Kitchen

Live i de Bar.
AARAU 20.30 Uhr, Aeschbachhalle

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische Entdeckungsreise.
BADEN 18 Uhr, Baden

Psychopunch (SE)

Support: Goldsmith (DE) | Dirt Bound (CH)
OBERENTFELDEN 20 Uhr, Böröm Pöm Pöm

Klassik

Capriccio Incantato

Capriccio Barockorchester präsentiert Glanzlichter mit Nuria Rial.
FRICK 19.30 Uhr, Katholische Kirche Frick

Film

The Big Lebowski

Der Coen-Brüder-Klassiker in der Filmreihe Filmdrinks.
BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

The Old Oak (GB 2023)

Filmclub Weltfilme.
FRICK 19 Uhr, Meck

Dies & Das

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.
AARAU 14.45 Uhr, Aargauer Kunsthaus

SA, 7.2.2026

Sounds

Charlotte Lang Group

Konzert im Rahmen von Jazz live Aarau.
AARAU 15 Uhr, Spagi by Marcello

Forever Pavot (FR)

Synth Pop / Psych Rock.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

The Songwriter Lounge

Live Acoustic Concert.
AARAU 20.30 Uhr, Aeschbachhalle

We Are The 90s

Präsentiert von 5000.party.
AARAU 22 Uhr, Kiff

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische Entdeckungsreise.
BADEN 18 Uhr, Baden

Klassik

Nuria Rial_Capriccio INcantato

Capriccio Barockorchester präsentiert Glanzlichter mit Nuria Rial.
BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Löwensaal

Dies & Das

How To: Liebesknoten

Kurs.
WOHLEN 11 Uhr, Schweizer Strohmuseum

Führung

«Aufschluss Meyerstollen»

Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof Aarau

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

SO, 8.2.2026

Sounds

Cryptopsy

Special guests: 200 Stab Wounds, Inferi, Corpse Pile.
AARAU 19 Uhr, Kiff

Film

Love and Friendship – Teatime

Teatime mit Scones und Tee vor dem Film.
BRUGG 17 Uhr, Kulturhaus Odeon

Dies & Das

Unsere Zukunftsstadt wächst

Die Vision einer blau-grünen Stadt der Zukunft nimmt Gestalt an.
AARAU 13 Uhr, Naturama Aargau, (am Bahnhofplatz)

Führung

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

«Aufschluss Meyerstollen»

Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof Aarau

Altstadt-Geschichten

Dieser Rundgang beleuchtet die bedeutendsten Epochen der Stadt.
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiel-Touren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Öffentliche Führung

Eine faszinierende Zeitreise in die Welt der lebendigen Bücher.
MURI 14 Uhr, Museum für medizinhistorische Bücher

Das Trio Note à Note und Julia Frischknecht bringen den «Froschkönig», frei nach den Gebrüder Grimm nach Wohlen, am 22. Februar im Sternensaal, für alle ab 4 Jahren



KIFF AARAU

07.02.
**FOREVER
PAVOT** FR

08.02.
CRYPTOPSY CA

14.02.
**LOST IN
A DETAIL** CH

+ **BLACK
NARCISSUS** BE
+ **THE GREAT
WHITE
NOTHING** BE

14.02.
ÄME (LIVE) DE

17.02.
WYATT E. BE
+ **HEMEL-
BESTORMER** BE

19.02.
A.A. WILLIAMS UK

20.02.
**GLASS
MUSEUM** BE

21.02.
**OMNIUM
GATHERUM** FI

25.02.
**COMEDY IM KIFF
MIT MILAN
MILANSKI** CH

26.02.
**THE HIRSCH
EFFEKT** DE

05.03.
**LUCY KRUGER
& THE LOST
BOYS** DE/ZA

06.03.
LEECH CH

06.03.
DENNIS KISS CH/DE
+ **SCHRAMM** DE

11.03.
**KINDERSHOW:
DIE SUPER-
KRÄFTE DER
INSEKTEN** CH

11.03.
**BUGBUSTERS -
HOLLYWOODS
HEIMLICHE
STARS** CH

TICKETS: WWW.SEETICKETS.CH | AKTUELLES PROGRAMM: WWW.KIFF.CH

MO, 9.2.2026

Dies & Das

Kunst für Kleine

Für Eltern mit Kindern von
0 bis 4 Jahren.

AARAU 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus

DI, 10.2.2026

Sounds

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische
Entdeckungsreise.

BADEN 18 Uhr, Baden

Schöne Aussichten!

Daniel Lorenzo, Piano und
Paul Hübner, Trompete.

WOHLEN 19.30 Uhr, Kantonsschule
Wohlen

MI, 11.2.2026

Bühne

Mircos Suche nach dem Schatten

Ein Schatten- und Figurenspiel für
die ganze Familie.

AARAU 15 Uhr, Bühne Aarau –
Tuchlaube

Sounds

The Black Cat's Orchestra

Akustisch und in Bio gespielte Lieder.

AARAU 20 Uhr, Café Sein

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische
Entdeckungsreise.

BADEN 18 Uhr, Baden

Film

Sorry, Baby

Filmreihe Frauen Geschichten.

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Monsieur Aznavour

Filmklub Wohlen – Kino im Chappi.

WOHLEN 18/20.30 Uhr,
Chappelehof

DO, 12.2.2026

Bühne

«Kulturpotpourri»

Produktion: Musik & Theater

Zofingen, Kleine Bühne Zofingen.

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtsaal

Sounds

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische
Entdeckungsreise.

BADEN 18 Uhr, Baden

Saddle Creek

Country, Bluegrass, Blues und
grooviger Rock'n'Roll.

BADEN 18 Uhr, Coco Baden

ZIMMER MANN HA BR KU MU

AUSSTELLUNG

17.01. — 15.03.2026
**VICTORIA HOLDT
ESTHER HUNZIKER**
AFTERGLOW

WORTWECHSEL
DONNERSTAG, 05.02., 19 UHR
MIT ISABEL ZÜRCHER

KUNST ÜBER MITTAG
DONNERSTAG, 05.03., 12 UHR

KAMMERMUSIK IV

20.02.2026
ENSEMBLE ASTERA

«DIE NEUE WELT»
RAVEL / BARBER / DVOŘÁK

AUSSTELLUNG EINTRITT FREI
OFFEN MI–FR 14.30–18, SA–SO 11–16

KONZERT CHF 40, SCHÜLER*INNEN/KULTURLEGI CHF 20
VORVERKAUF KONZERT EVENTFROG.CH
INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH

ZIMMERMANNHAUS
BRUGG
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19
5200 BRUGG
WWW.ZIMMERMANN
HAUS.CH

Do 12. Februar 2026
19.30 Uhr / Stadtsaal



«Kulturpotpourri»

Fr 27. Februar 2026
15.00 Uhr + 19.30 Uhr
Stadtsaal



«A Midsummer Night's Dream» – William Shakespeare

**M
T** Musik &
Theater
Zofingen

Vorverkauf und Infos:
musikundtheaterzofingen.ch, 062 752 50 40

Film

Trainspotting

Veranstaltungsreihe Im Rausch.
BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Akahige – Dr. Rotbart

Filmpirle von Akira Kurosawa.
WETTINGEN 15 Uhr, Kino Orient

Dies & Das

Living Library: Hormone
Über die Chemie in unserem Körper.
LENZBURG 18 Uhr, Stapferhaus

Kosmos[ka-os]

eine Raum(Zeit)reise.
ZOFINGEN 19 Uhr, Kunsthaus Zofingen

FR, 13.2.2026

Sounds

Fresh Cream – live i de Bar
Hoch die Hände – Wochenende.
AARAU 20.30 Uhr, Aeschbachhalle

Chrom & 2nd Priority

Electropop.
AARBURG 20 Uhr, Musigburg

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische Entdeckungsreise.
BADEN 18 Uhr, Baden

Ensemble Trianguli

Lass mir dein Lachen.
FRICK 20 Uhr, Kornhauskeller Frick

Grüezi Italia

La Dolce Vita.
WETTINGEN 19.30 Uhr, Tägi

SA, 14.2.2026

Bühne

Mircos Suche nach dem Schatten

Ein Schatten- und Figurenspiel für die ganze Familie.
AARAU 15 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Die Physiker

Kömodie von Friedrich Dürrenmatt.
BREMGARTEN 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Die Zoogeschichte

Theaterstück von Edward Albee zwischen Drama und Komödie.
KAISERSTUHL 19.30 Uhr, Kaiserbühne

Sounds

Almar Trio
Eine musikalische Reise entlang der Meeresküsten
AARAU 19 Uhr, Kreuz – Raum für Kultur

Lost In A Detail

Special guests: Black Narcissus, The Great White Nothing.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Âme

Präsentiert von Honey Badger.
AARAU 21.30 Uhr, Kiff

One Of A Million Festival

OOAM – Eine musikalische Entdeckungsreise.
BADEN 18 Uhr, Baden

Hendrix Ackle plays Valentine

Ein Abend der Muse.
SEON 20.15 Uhr, Konserv

Klassik

9. Pianofestival Aarau 2026
Vier Konzerte mit dem Klavierduo Junko & Teemu Holma.
AARAU 14.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Führung

Philipp Hänger «Wanna Dance»
Stadtkunst – aktuelles Kunstschaffen aus der Region Aarau.
AARAU 11 Uhr, Rathaus

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

SO, 15.2.2026

Bühne

Mike Müller – Klassentreffen
Eine Komödie von und mit Mike Müller.
BADEN 17 Uhr, Kurtheater Baden

Die Zoogeschichte

Theaterstück von Edward Albee zwischen Drama und Komödie.
KAISERSTUHL 16 Uhr, Kaiserbühne

Sounds

Musik zum Verweilen
Joël und Klemens Rehmann.
BRUGG 18.30 Uhr, Kulturhaus Odeon

Klassik

Kristina und Margarita Balanas
Zwei lettische Schwestern verzaubern bei SeetalClassics.
SEON 17 Uhr, Ref. Kirche

Film

Akahige – Dr. Rotbart
Filmpirle von Akira Kurosawa.
WETTINGEN 19 Uhr, Kino Orient

Dies & Das

Lapland
Explora Multimediareportage von Bernd Römmelt.
AARAU 13.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Spielerisch um die Welt

Globaler Spielnachmittag.
AARAU 14 Uhr, Kreuz – Raum für Kultur

Abgedreht

Multimediareportage von Johanna Hochedlinger & Tanja Willers.
AARAU 17 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Multivision: Neuseeland

Live-Reportage von Corrado Filippini.
SCHÖFTLAND 11 Uhr, Die Cinema 8

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Architektur in Baden

Führung
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiel-Touren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Öffentliche Führung

Die Geschichte des von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri.
MURI 14 Uhr, Museum Kloster Muri

MO, 16.2.2026

Dies & Das

Kunst für Kleine
Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.
AARAU 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus

DI, 17.2.2026

Bühne

Die Welt im Rücken
Schweizer Erstaufführung.
BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Sounds

Wyatt E. + Hemelbestormer
Double Headline Show.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Literatur

Bilder-Buch-Zeit
Bilderbuchgeschichten für Kinder auf Schweizerdeutsch.
BADEN 15 Uhr, Stadtbibliothek Baden

MI, 18.2.2026

Bühne

Sink positiv – Past del Amore
Heinz & Werni.
AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Die Welt im Rücken

Schweizer Erstaufführung.
BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Anzeige



Abgedreht – Explora Reise Comedy

Johanna und Tanja radeln als Liebespaar quer durch Afrika und den Nahen Osten. In einer einzigartigen Comedy-Show schleifen sie ihr Publikum durch den afrikanischen Busch, durch Wüsten und zu den Bergvölkern des Iran.

AARAU KUK, Saal 1, So, 15. Februar, 17 Uhr, www.explora.ch



Lapland – Europas Wilder Norden

Explora Live Show: In der Wildnis nördlich des Polarkreises leben Elche, Bären, Polarfüchse und Tausende Rentiere. Bernd Römmelt zeigt Highlights aus 20 Jahren Naturfotografie in Lapland.

AARAU KUK, Saal 1, So, 15. Februar, 13:30 Uhr, www.explora.ch



Erich Fischers Flamenco Projekt

Der Flamenco ist eine vielfältige Musik, welche in Andalusien, im Süden von Spanien entstanden ist. Im Flamenco wird gesungen, gespielt und getanzt und das alles mit Feuer, Leidenschaft und grosser Hingabe.

AARAU Pianolounge, Do, 19. Februar, 20 Uhr, www.inmusic.ch



FONDATION BEYELER

25. 1. – 25. 5. 2026
RIEHN/BASEL

Paul Cézanne, Das Knaben mit der roten Weste (Le garçon au gilet rouge), 1888, 1890, Öl auf Leinwand, 79,5 x 64 cm, Sammlung Emil Bührle, Dauerleihgabe im Kunstmuseum Zürich

Cézanne

Sonntag
22. Februar 2026
11 Uhr

Martina Clavadetscher
liest aus «Die Schrecken der
anderen»

Pestalozzischulhaus
Aarau



Vorverkauf:
Buchhandlung Kronengasse, Aarau
062 824 18 44, www.kronengasse.ch
Tageskasse ab 10.30 Uhr

www.literarischeaarau.ch

die literarische
aarau

Sounds

Sorcerer + No Relief

Ein Mittwochabend voller Musik und ausgelassenem Moshen.

AARAU 19.30 Uhr, Flösserplatz

Stoffner mit Membre und Mantel

Mundart-Rap trifft auf Impro-Sounds.

BADEN 20.15 Uhr, Aktionshalle Stanzerei

Literatur

Shared Reading

Shared Reading ist eine andere Art, gemeinsam zu lesen.

BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek Baden

DO, 19.2.2026

Bühne

Zinnober! – Theater Marie

Von Martina Clavadetscher.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Alte Reithalle

Die Welt im Rücken

Schweizer Erstaufführung.

BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Hirschwahn, Aarau improvisiert

Improvisationstheater.

FRICK 19.30 Uhr, Meck

Lisa Christ: IDEAL

Lisa Christ rechnet ab

WOHLEN 20 Uhr, Kantonsschule Wohlen

Sounds

A. A. Williams

Special guest: Spotlights.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Flamenco-Projekt

Konzert-Premiere: Erich Fischers

Flamenco-Projekt.

AARAU 20 Uhr, Pianolounge Aarau

Gross in Japan

Mundart-Kollektiv mit Geschichten über Alltag, Liebe und Irrsinn.

BADEN 18 Uhr, Coco Baden

Jazz am Donnerstag

Mit dem Hausquartett & Gästen.

BADEN 20.30 Uhr, UnvermeidBar

Rhythm And Blues Night

Sörsdi Livemusic.

OBERTENFELDEN 20 Uhr, Böröm Pömm

Film

Christoph Schaub – Kurzfilme

Filmreihe Architektur.

BRUGG 18 Uhr, Kulturhaus Odeon

Literatur

Charles Lewinsky

Spaziergang durch mein Werk

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Dies & Das

Rundgang durch Cool down

Wie sieht der Aargau der Zukunft aus?

AARAU 17.15 Uhr, Naturama Aargau, (am Bahnhofplatz)

FR, 20.2.2026

Bühne

Sink positiv – Past del Amore

Heinz & Werni.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Zinnober! – Theater Marie

Von Martina Clavadetscher.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Alte Reithalle

straf:kammer:spiel

Ein Stück darüber, wie leicht man straffällig werden kann.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Die Physiker

Kömodie von Friedrich Dürrenmatt.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Shirley Grimes

Literatur und Musik aus Irland.

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Chlytheater

Theater für die Aller kleinsten.

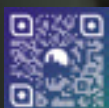
WETTINGEN 1 10 Uhr, Figurentheater Wettingen



BOSWILER MEISTERKONZERTE

Kammermusik
auf höchstem Niveau
aus nächster Nähe

ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL



Sounds

Duo Pittima

Lieder von Fabrizio De André und anderen Cantautori

AARAU 19 Uhr, Kreuz – Raum für Kultur

Glass Museum

Neues Album «4N4LOG CITY».

AARAU 20 Uhr, Kiff

Willkuer

Support: Stepfather Fred.

AARBURG 18 Uhr, Musigburg

The Next Movement

More Cowbell Tour 2025 / Explosive Groove Funk Soul.

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium Seon

Klassik

Kammermusik IV Ensemble Astera

«DIE NEUE WELT»

BRUGG 19.30 Uhr, Zimmermannhaus, Kunst & Musik

Literatur

Franz Hohler

Ein Spaziergang durch sein Gesamtwerk.

OBERROHRDORF 19.30 Uhr, Zähnteschüür

Dies & Das

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

AARAU 14.45 Uhr, Aargauer Kunsthaus

SA, 21.2.2026

Bühne

Sink positiv – Past del Amore

Heinz & Werni.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Zinnober! – Theater Marie

Von Martina Clavadetscher.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Alte Reithalle

Laios

Von Roland Schimmelpfennig. Regie: Karin Beier. Mit Lina Beckmann.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

straf:kammer:spiel

Ein Stück darüber, wie leicht man straffällig werden kann.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Die Physiker

Kömodie von Friedrich Dürrenmatt.

BREMGARTEN 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Comedia Zap

«SchachSinn» | Theater.

FRICK 20.30 Uhr, Meck

Der Froschkönig

Eine Geschichte über das Erwachsenwerden und seine Tücken.

JONEN 15 Uhr, Mehrzweckhalle Jonen

Shqipe Sylejmani

«Stolz und Widerstand – Geschichten zweier Welten».

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Übertribe mit Stiu – bingo!

Mit Marco «Güschä» Gurtner und Nico Siempre.

WOHLEN 20 Uhr, Sternensaal Wohlen

Sounds

Martin Lechner Band

Konzert im Rahmen von Jazz live Aarau.

AARAU 15 Uhr, Spagi by Marcello

Omnium Gatherum (FI)

Melodic Death Metal präsentiert von Metalmayhem.

AARAU 19 Uhr, Kiff

Live/wire

Eine der besten AC/DC Tribute Bands.

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

Triple-Headliner-Show

Simia Sapiens (CH) | Miss Kryptonite (CH) | God in Therapy (CH).

OBERENTFELDEN 20 Uhr, Böröm Pöm Pöm

Klassik

9. Pianofestival Aarau

Vier Konzerte mit dem Klavierduo Junko & Teemu Holma.

AARAU 14.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Cembalokonzert

Mit dem Liebhaber ursprünglicher Klänge Tizian Naef.

BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Chalet Elim

Führung

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.

AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

SO, 22.2.2026

Bühne

Die Welt im Rücken

Schweizer Erstaufführung.

BADEN 17 Uhr, Kurtheater Baden

Der Froschkönig

Kinderkonzert mit dem Trio Note à Note und Julia Frischknecht.

WOHLEN 10.30 Uhr, Sternensaal Wohlen

Sounds

Sofia Rei & Jorge Roeder

Coplas Escondidas.

MURI 20.30 Uhr, pflegidach, Pflegi Muri

Heimweh – Vo de Bärge Tour

Neuen Lieder und vertraute Klassiker.

SUHR 14.30 Uhr, Zentrum Bärenmatte

Heimweh – Vo de Bärge Tour

Neuen Lieder und vertraute Klassiker.

SUHR 19 Uhr, Zentrum Bärenmatte

Klassik

3. Kammerkonzert: Oktettzauber

Zwei herausragende Oktette für Streicher.

AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle

Durch die Zeiten

Alexander Boldachev, Harfe und Semion Gurevich, Violine.

BADEN 17 Uhr, Villa Boveri – Gartensaal

Boswiler Meisterkonzert I

Teo Gheorghiu.

BOSWIL 17 Uhr, Künstlerhaus Boswil – Alte Kirche

Unsere Welt

Sinfonisches Orchester Schweiz & Schaghajegh Nosrati.

BRUGG 17 Uhr, Evang.-ref. Stadtkirche Brugg



Das Kollektiv Mäander führt in «Ochsenhunger» durch die Gehirnwindungen einer Bulimikerin und eines Bulimikers, am 25./26. Februar im Thik Baden.

Literatur**«Die Schrecken der anderen»**

Martina Clavadetscher liest aus ihrem neuen Buch.

AARAU 11 Uhr, Pestalozzischulhaus

Dies & Das**Offenes Atelier**

Kinder von 0 bis 12 Jahren meistern kreative Aufgaben.

AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Kosmos[ka-os] – Finissage

eine Raum(Zeit)reise.

ZOFINGEN 15.30 Uhr, Kunsthaus Zofingen

Führung**Öffentliche Führung**

Form und Farbe bilden den Ausgangspunkt der Sammlungspräsentation.

AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Inspiration Dunkelkammer

Mit Christa Baumberger.

AARAU 14 Uhr, Forum Schlossplatz

Baden mit allen Sinnen

Auf dieser Tour wird die Lebensfreude der Stadt aufgespürt.

BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag

Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiel-Touren.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Öffentliche Führung

BesucherInnen tauchen ein in die Bildwelt Caspar Wolf's.

MURI 14 Uhr, Museum Caspar Wolf

MO, 23.2.2026**Bühne****Sink positiv – Past del Amore**

Heinz & Werni.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Dies & Das**Kunst für Kleine**

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.

AARAU 14 Uhr, Aargauer Kunsthaus

DI, 24.2.2026**Bühne****Sink positiv – Past del Amore**

Heinz & Werni.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

MI, 25.2.2026**Bühne****Milan Milanski: «Schwugo»**

Comedy im Kiff: Präsentiert von der Aargauer Zeitung.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Baustelle

Ein Abend mit Experten für harte Arbeit.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

Ochsenhunger

Eine Reise durch die Gehirnwindung eines Menschen mit Bulimie.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Odeon-Talk Silvia Trummer

Lyrikerin und Autorin Silvia Trummer im Gespräch.

BRUGG 19.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Roger de Weck / Ueli Mäder

Heute ist gestern, morgen ist heute.

RHEINFELDEN 19.30 Uhr, Hotel Schützen Rheinfelden, Schützenkeller

Sounds**caludo**

Acoustic Folk Music.

AARAU 20 Uhr, Café Sein

Hayden Calnin

Hayden Calnin live by bricks and sounds (Support: Orange Oak).

AARAU 20 Uhr, Second Fish

Literatur**Schergenstaat Russland**

Lesung von Alexander Estis.

AARAU 19 Uhr, Aargauer Kantonsbibliothek

Wortschatz

Diskussion & Lesung mit Noëmi Lerch und Demian Lienhard.

BADEN 20.15 Uhr, Aktionshalle Stanzerei

Dies & Das**Kanada & Alaska**

Multivision mit Pascal Violo – Into The Wild.

MÖRIKEN 19.30 Uhr, Gemeindesaal Möriken-Wildegg

Führung**Steldichein mit Theres Roth**

Lesung und Rundgang.

AARAU 18.30 Uhr, Forum Schlossplatz

Badens Pionierhelden

Führung.

BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 26.2.2026**Bühne****Bergen**

Eine musikalische Inszenierung.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Ochsenhunger

Eine Reise durch die Gehirnwindung eines Menschen mit Bulimie.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus



Eine Puppe kommt an die Macht: «Zinnober!» von Martina Clavadetscher inszeniert vom Theater Marie, am 19., 20. und 21. Februar in der Alten Reithalle Aarau. Foto: Valentina Verdesca

Sounds

The Hirsch Effekt

Siebtes Album «Der Brauch» im Gepäck.

AARAU 19 Uhr, Kiff

Bonnie Sings Amy

«Bonnie sings Amy» zelebriert die Erinnerung an Amy Winehouse.

BADEN 18 Uhr, Coco Baden

Pascal Geiser

Pascal Geiser kommt mit Blues ins Nordportal Baden!

BADEN 20 Uhr, Nordportal Eventhalle

Jazz am Donnerstag

Mit dem Hausquartett & Gästen.

BADEN 20.30 Uhr, Unvermeidbar

Film

Me, you and everyone we know

Filmreihe 35 mm.

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Dies & Das

Cash or Crash

Frauen, Geld und Pension.

AARAU 19 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Führung

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.

AARAU 18.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus

FR, 27.2.2026

Bühne

Bergen

Eine musikalische Inszenierung.

AARAU 20 Uhr, Bühne Aarau – Tuchlaube

Gurtner & Schenk

Marathon.

BADEN 19.30 Uhr, Kulturbetrieb Royal

Die Physiker

Kömodie von Friedrich Dürrenmatt.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Duo Dua «Entspannen Sie sich!»

Theaterstück.

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Simon Enzler

Der Appenzeller Kabarettist zeigt sein nigelnagelneues Programm.

SUHR 20 Uhr, Zentrum Bärenmatte

«A Midsummer Night's Dream»

William Shakespeare, Produktion: American Drama Group Europe.

ZOFINGEN 15/19.30 Uhr, Stadtsaal

«Die Physiker»: Das Kellertheater Bremgarten inszeniert den zeitlosen, weil stets aktuellen Klassiker von Friedrich Dürrenmatt, am 14. Februar ist Premiere.



Sounds

Hexenoper – Von Hexen, Kräutern

Ein bezaubernder Opern-Blumenstrauß.

AARAU 19 Uhr, Aeschbachhalle

Don't Smoke In Bed live

Jazz, Folk, Singer / Songwriter, atemberaubend statt ohrenbetäubend.

REINACH 19.30 Uhr, Restaurant Zum Schnegggen

Philipp Fankhauser

Das neue Album: Ain't That Something!

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium Seon

Literatur

Herstory

Eine Lesung von Miriam Suter und Marianne Pletscher.

AARAU 19.30 Uhr, Kreuz – Raum für Kultur

Bilder-Buch-Zeit zweisprachig

Bilderbuchgeschichten für Kinder zweisprachig.

BADEN 10 Uhr, Stadtbibliothek Baden

SA, 28.2.2026

Bühne

Die Blechtrommel

Konzertlesung.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

Aus der Zeit

Die junge Aargauerin Lili Glarner – eine Spurensuche.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Die Physiker

Kömodie von Friedrich Dürrenmatt.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Philipp Galizia «Öppeneso»

Geschichten und wunderschön arrangierte Lieder.

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Chäller Live/ Comedyshow

Chäller Live/ Comedyshow «Falsch verbunden».

SCHAFISHEIM 20 Uhr, Mehrzweckhalle

Alle seine Entlein

Nach dem Kinderbuch von Christian Duda und Julia Frieser.

WETTINGEN 1 16 Uhr, Figurentheater Wettingen

Sounds

HighSpeed Festival II

Hiphop trifft auf Hyperpop und ravige Beats!

AARAU 18.30 Uhr, Kiff

Popcorn Hits Party

Mit den besten Fetenhits!

AARAU 20 Uhr, Aeschbachhalle

Heimweh – Vo de Bärge Tour

Der erfolgreichste Männerchor der Schweiz.

BERIKON 20 Uhr, Berikerhus

Stesy / AT; King Nugget Gang / DE

Support: Njørd (CH)

OBERENTFELDEN 20 Uhr, Böröm Pöm Pöm

Wolkebödeler Ambäck

Neue Schweizer Volksmusik.

WOHLEN 20 Uhr, Sternensaal Wohlen

Film

Collecting body parts

Horror am Samstagmittag: The Horror Double Feature by Brugggore.

BRUGG 11 Uhr, Cinema Excelsior

Literatur

Krank und stark

Trommelpoesie. Krank und stark – zum Tag der Kranken.

BAD ZURZACH 17.15 Uhr, Reformierte Kirche

Dies & Das

How To: Schnürle

Kurs: Eine wichtige Grundlage der Freiamter Strohflechterei.

WOHLEN 11 Uhr, Schweizer Strohalmuseum

Führung

Öffentliche Führung

Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.

AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Ausstellungen



Verwandte Perspektiven auf die Schichtung von Raum und Leben: Georg Aerni und Giampaolo Russo in der Galerie Gluri Suter Huus Wettingen. Foto: Georg Aerni, Via Dino Col I, 2025

AARAU

AARGAUER KUNSTHAUS

Aargauerplatz
aargauerkunsthau.ch

Sammlung 26

Aktuelle Sammlungspräsentation.
Bis 5. Juli

Mario Sala

Das Werk des ausgebildeten
Grafikers.
Bis 21. Juni

Mehr Licht

Videokunst sprengt Grenzen.
Bis 24. Mai

FORUM SCHLOSSPLATZ

Schlossplatz 4
forumschlossplatz.ch

Aussen ist innen

Klaus Merz.
Bis 1. März

KUNSTRAUM BELETAGE

Im Atelierturm des Kiff
beletage-aarau.ch

«Kopfräumen»

Installation von Alexandra Siebert.
Bis 1. Februar

STADTMUSEUM AARAU

Schlossplatz 23
museumaarau.ch

New Realities

Wie Künstliche Intelligenz
uns abbildet.
Bis 1. März

«What the Fake?»

Plakat-Ausstellung
Bis 1. März

Milou Steiner

Wo das Leben spielt.
Bis 1. März

«100 x Aarau»

Die Geschichten von 100 Aarauer*in-
nen aus sieben Jahrhunderten.
Dauerausstellung.

NATURAMA AARGAU

Feerstrasse 17
naturama.ch

Cool down Aargau

So passen wir uns ans Klima an.
Bis 6. September 2026

RATHAUS

Rathausgasse 1
aarau.ch/kultur-freizeit/kultur/stadt-
kunst.html/1516

Philipp Hänger: Wanna Dance

Stadtkunst – aktuelles Kunstschaffen
aus der Region.
Bis 14. Februar

BADEN

EHEMALIGES INHALATORIUM

Limmatpromenade 26
bagnopolare.ch

Treffpunkt Kurbrunnen

Trinken – Wandeln – Inhalieren
Bis 15. März

GALERIE 94

Bruggerstrasse 37
galerie94.ch

Carlos Leal

Visibility and Humanity.
Bis 28. Februar

HISTORISCHES MUSEUM BADEN

Landvogteischloss
museum.baden.ch

«Im Besengebiet»: Eine Handwerks- und Kulturgeschichte zum Handbesen zeigt das Strohmuseum Wohlen in einer Sonderausstellung bis zum 1. März. Foto: Zoe Ammann



Mittendrin im Vergnügen
Kursaal – Stadtsaal – Spielcasino.
Bis 5. Juli

Geschichte verlinkt
Multimediale Dauerausstellung
im Erweiterungsbau.
Dauerausstellung.
SCHWEIZER KINDERMUSEUM

Ländliweg 7
kindermuseum.ch

Hü, Rössli Hü
Pferdegeschichten zwischen Stall
und Kinderzimmer.
Bis 2. Mai 2027

Playmobil
Kleine Welten, grosse Träume
Bis 19. April

Lueg id Wält
Ergänzung Dauerausstellung.
Bis 31. Dezember

BRUGG
ZIMMERMANNHAUS
Vorstadt 19
zimmermannhaus.ch

**Victoria Holdt,
Esther Hunziker**
Ausstellung «afterglow» von
Victoria Holdt und Esther Hunziker.
Bis 15. März

GRÄNICHEN
HEXENMUSEUM
Schloss Liebegg
hexenmuseum.ch

**Geschichte – Mystik –
Brauchtum**
Dauerausstellung.

LENZBURG
MUSEUM BURGHALDE
Schlossgasse 23
museumburghalde.ch

**Das Ikonenmuseum und
seine Sammlung**
Dauerausstellung.

**Unterwegs durch Zeiten
und Kulturen**
Dauerausstellung.

Sonderausstellung
Pionierinnen, Künstlerinnen,
Denkerinnen
Bis 30. Mai

Gillian White: Wolken
Künstlerin Gillian White
Bis 1. November

**Auf den Spuren von
Clara Müller**
Im Rahmen des thematischen Fokus
rund um 200 Jahre Frauenpower.
Bis 30. Mai

STAPFERHAUS
Bahnhofstrasse 49
stapferhaus.ch

Hauptsache gesund.
Ausstellung mit Nebenwirkungen.
Bis 28. Juni

MURI
MUSEUM CASPAR WOLF
Marktstrasse 4
murikultur.ch

**«Caspar Wolf,
der Künstlerpionier»**
Damals verkannt – heute gefeiert.
Dauerausstellung.

**Impressionist avant
la lettre**
Caspar Wolf: Sonderschau mit
12 neuen Ölskizzen.
Bis 29. März

**MUSEUM FÜR
MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER**
Marktstrasse 4
mmbm.ch

Prachtbände und Raritäten
Aus der frühen Neuzeit
(1480–1780). Dauerausstellung.
Sonderausstellung: «Charles Darwin
(1809–1882) – Die persönliche
Evolution des Wissenschaftlers».

SINGISEN FORUM
Marktstrasse 4
murikultur.ch/singisenforum

Kunst Fenster Freiamt
Jeden 1. Mittwoch im Monat findet
eine Vernissage statt.
Bis 31. Mai

OBERROHRDORF
ZÄHNTE SCHÜÜR
Ringstrasse 4
zaehnteschuer.ch

Kunstaussstellung
Urs Becker / Heiko Hillig /
Daniel Schwarz: Metall – Papier –
Foto
21. Februar bis 14. März

SCHÖNENWERD
PAUL GUGELMANN-MUSEUM

Schmiedengasse 37
gugelmann-museum.ch
Paul Gugelmann
Dauerausstellung.

WETTINGEN
**KUNST MUSEUM EDUARD
SPÖRRI**

Bifangstrasse 17
eduardspoerri.ch

«Gillian White»
Spiel mit Raum
Bis 29. November 2026

GALERIE IM GLURI SUTER HUUS
Bifangstrasse 1
glurisuterhuus.ch
**Giampaolo Russo /
Georg Aerni**
Zeit. Wandel. Kontinuität
22. Februar bis 12. April

WOHLEN
STROHMUSEUM IM PARK

Bünzstrasse 5
strohmuuseum.ch

Im Besengebiet
Sonderausstellung bis 1. März

**Von Stroh zu Gold:
Die Stroh- und Hutge-
flechtindustrie**
Vom bäuerlichen Kunsthandwerk
zum internationalen Modemarkt.
Dauerausstellung

ZOFINGEN
KUNSTHAUS ZOFINGEN

General Guisan-Strasse 12
kunsthauszofingen.ch

Kosmos[ka-os]
Eine Raum(Zeit)reise.
Bis 20. Februar

ODEON PROGRAMM FEB 26



- FR 6.2. THE BIG LEBOWSKI · CINEMA · FILMDRINKS
- SO 8.2. LOVE AND FRIENDSHIP · CINEMA · TEATIME
- MI 11.2. SPACE TOURISTS · CINEMA · MIT FHNW «SHOOT FOR THE MOON»
- MI 11.2. SORRY, BABY · CINEMA · FRAUEN GESCHICHTEN
- DO 12.2. TRAINSPOTTING · CINEMA · IM RAUSCH
- SO 15.2. MUSIK ZUM VERWEILEN – JOËL UND KLEMENS REHMANN
- DO 19.2. ARCHITEKTUR DER UNENDLICHKEIT · CINEMA · ARCHITEKTUR
- DO 19.2. CHARLES LEWINSKY · LESUNG
- FR 20.2. SHIRLEY GRIMES – LITERATUR UND MUSIK AUS IRLAND · BÜHNE
- MI 25.2. ODEON-TALK MIT SILVIA TRUMMER
- DO 26.2. ME AND YOU AND EVERYONE WE KNOW · CINEMA · 35 MM

VORSCHAU

- MO 2.3. MELODIE · CINEMA · FILM MIT GÄSTEN
- DO 5.3. CRAZY HEART · CINEMA · IM RAUSCH · 35 MM
- FR 6.3. MAX UND MARGOT VERREISEN · BÜHNE
- SO 8.3. ZWERGENSAFARI MIT ALMA JONGERIUS · KINDER

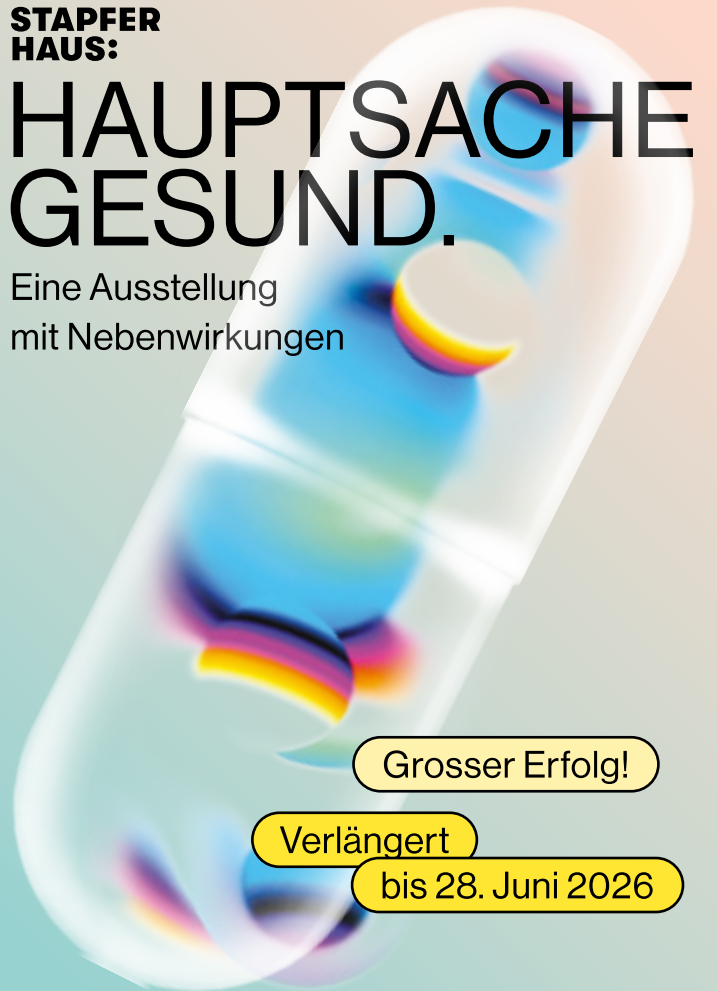


odeon-brugg.ch

STAPFER
HAUS:

HAUPTSACHE GESUND.

Eine Ausstellung
mit Nebenwirkungen



Grosser Erfolg!

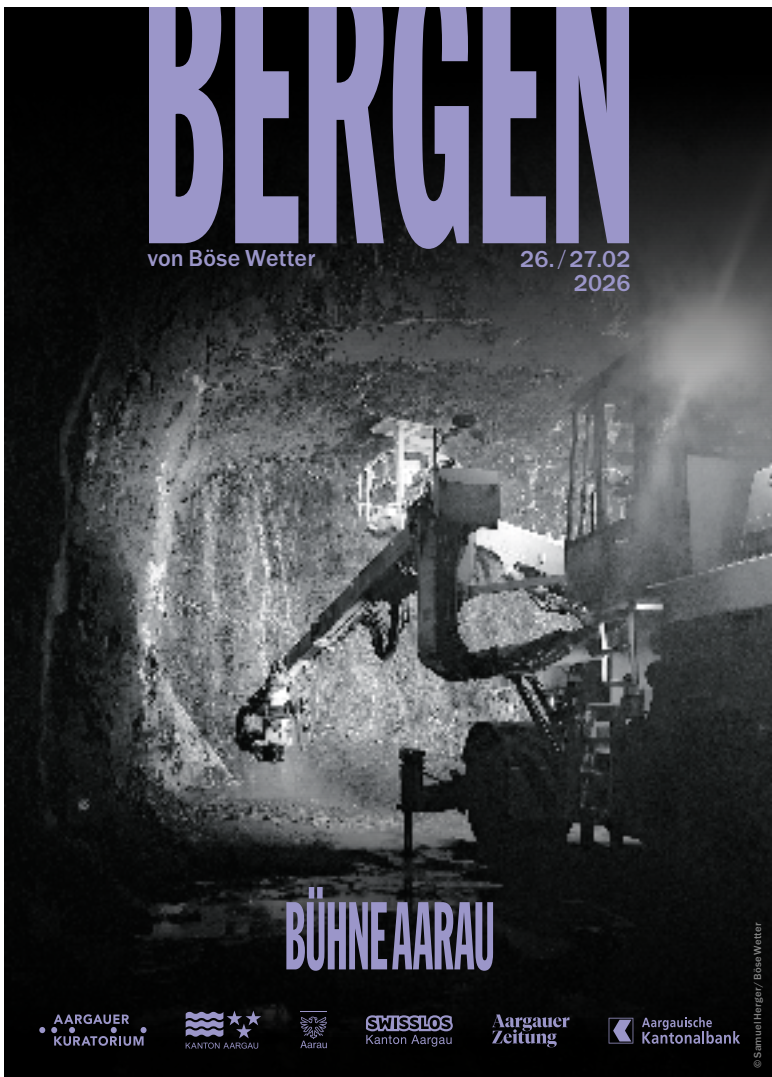
Verlängert

bis 28. Juni 2026

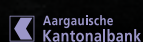
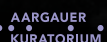
BERGEN

von Böse Wetter

26./27.02
2026



BÜHNE AARAU



© Samuel Hergler / Böse Wetter

KURTHEATER BADEN

LAIOS
mit Lina Beckmann
Regie: Karin Beyer



Sa 21. Februar, 19.30 Uhr
Deutsches Schauspielhaus Hamburg
INFOS UND VORVERKAUF: www.kurtheater.ch



Irrsinn der Sklaverei

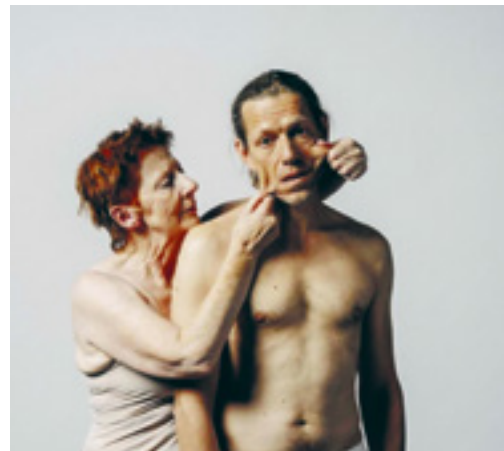
Zur Aktionswoche zum internationalen Tag gegen Rassismus präsentieren die Schauspielerinnen Mona Petri sowie Gitarrist Pascal Biedermann, Patrik Zeller an den Keys und Perkussionist Samuel Baur eine aussergewöhnliche Performance: Eine packende Lesung mit Musik, basierend auf Percival Everetts gefeiertem Roman «James», der Mark Twains «Huckleberry Finn» aus der Perspektive des Sklaven

James neu erzählt. Am 22. März im Theater am Bahnhof TaB in Reinach.



Beseelter Jam

Mich Gerber mit seinem Kontrabass ist eine Institution. Zusammen mit Mahadev Cometo an der Sitar, Wolfgang Zwiauer an Bass und Mandocello sowie Andi Pupato an Perkussion betritt der hochkarätige Musiker Neuland: Das Quartett kreiert einen groovigen Sound, der an ein Revival der Jam-Band-Tradition erinnert und gleichzeitig ein stundenlanges Raga ist – ein grosser musikalischer Bogen mit einem einzigen Grundton. Am 13. März gibt's die Mich Gerber All Star Jam Band in der Konservatorium live zu erleben.



Hommage an die alternden Körper

Unter der Regie der irischen Zwillingsschwestern Jessica und Megan Kennedy zeigen die beiden gefeierten Tänzer*innen Finola Cronin und Luc Dunberry mit «Dances Like a Bomb» im Rahmen des Tanzfestivals «Steps» ein Duett, das voller Humor und zärtlich zugleich die Kraft und Schönheit reifer Körper in den Mittelpunkt stellt. Am 25. März in der Alten Reithalle Aarau wird das Alter zur Performance und enthüllt dabei etwas zutiefst Menschliches: unsere schlimmsten und unsere besten Seiten.

Impressum

AAKU Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch

Nr. 92, Februar 2026

9. Jahrgang

ISSN 2504-2009

Erscheint 10-mal jährlich

AAKU ist das Nachfolgemagazin von JULI Kulturmagazin Aargau.

Herausgeberin

Interessengemeinschaft

Kultur Aargau

Kronengasse 4, 5400 Baden

Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)

Philippe Neidhart

redaktion@aaku.ch

Verlagsleitung/Inserate

Dominik Achermann

inserate@aaku.ch

Inseratetarife siehe www.aaku.ch

Abonnement

Jahresabo CHF 55.–

(Gönner CHF 200.–)

Kontakt: abo@aaku.ch

Gestaltungskonzept und Printmagazin

BurgerGasser GmbH

Layout

Pascal Kirchhofer, Erlinsbach

Korrektorat

Harald Andres Schmid

Weblayout und Programmierung

zeitgeist.ch

Kulturagenda/Datenbank

grelldenker.ch

Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten Freitag des Vormonats der az Aargauer Zeitung beigelegt.

Redaktionsschluss AAKU Nr. 93, März

Agendadaten: 9.2.2026

Inserateschluss: 11.2.2026

Hinweise auf März-Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch

Mit Vorteil vor dem 1. Februar

Agendahinweise eintragen

aaku.wowawu.com/login

Ohne Gewähr auf Abdruck

© 2026 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangt eingesandte

Manuskripte, Fotos und

Illustrationen übernimmt die

Redaktion keine Haftung.

Für Fehlinformationen ist sie

nicht verantwortlich. Text-

kürzungen und Bildveränderungen

behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von

AARGAUER
KURATORIUM

SWISSLOS
Kanton Aargau

Stadt Aarau

Stadt Baden

Stadt Lenzburg

Die März-Ausgabe

erscheint am 27. Februar

AZB
CH-5400 Baden

DIE POST 



Mehr Licht Video in der Kunst

Aargauer Kunsthaus
31.1.–25.5.2026

Kunstmuseum Solothurn
18.1.–17.5.2026

Pipilotti Rist (*1962), *Bright Light* (Detail Videostill), 1993/1997
Aargauer Kunsthaus / Dauerleihgabe aus der Sammlung Andreas Züst, 2004
© Pipilotti Rist, mit Genehmigung der Künstlerin, Hauser & Wirth
und Lühring Augustiner / 2025, Proleters, Zürich

Baden ist.

Atelierraum (52 m²) in der Alten Schmiede ab 1.10.2026

Bewerbungen an
kulturfoerderung@baden.ch
bis 31.3.2026

www.baden.ch/produktionsraeume